

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
30 (1916)**

294 (15.12.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585617)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Altenftr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 90 Pf., bei Geldabheben von der Expedition 100 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf. einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Geringere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unerschütterlich. Restzahlung 75 Pf.

50. Jahrgang.

Rüstingen, Freitag, den 15. Dezember 1916.

Nr. 294.

## Vor Buzen.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 14. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauplatz: Front des Generalobersten Grafen von Bayers: In einzelnen Abschnitten der Sommerfront vorübergehend harter Feuerkampf.

Deeregruppe Kronprinz: Bei Le Four de Paris (Kronen) nach beständigem Vorbereitungsfeuer vorstehende französische Patrouillen wurden abgewiesen. Auf dem rechten Maanfer vor nachmittags die Artilleriekämpfe gesteigert.

Oestlicher Kriegshauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches. Front des Generalobersten Grafen von Bayers: In den Waldkarpaten lebhaftes Artilleriefeuer. Im Goozang-Gebirge und im Trosof-Tale setzen die Russen ihre verlustreichen aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls von Wodensen: Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Beschwierigkeiten. Die Große Wolachei südlich der Bahn Bukarest—Cernavoda ist vom Feinde geklärt. Mazedonische Front: Die östlich der Crna von den Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

(W. T. B.) Berlin, 13. Dezember, abends. (Amtlich.) Vorübergehend ausdauernder Feuer an der Somme und auf südlichem Maanfer. — Die deutsche Armee nähert sich Buzen. — Oestlich der Tiserna haben neue serbische Angriffe eingesetzt.

(W. T. B.) Wien, 13. Dezember. (Amtlich) Westlicher Kriegshauplatz: Deeregruppe des Generalfeldmarschalls von Wodensen: Der feindliche Widerstand an der Jolomita wurde gebrochen. Der wichtige Gexner wird verliert. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzen. Die Rumänen ließen abermals 4000 Gefangene in unserer Hand.

Deerefront des Generalobersten Grafen von Bayers: Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von Dena gehen fort. Sie bleiben auch gestern völlig ergebnislos. Bei der Armee des Generalobersten von Koenig herrschte, nachdem in den frühen Morgenstunden die verlustreichen Anstürme der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßige Ruhe.

Deerefront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Außer erfolgreichen Streifungen an der Diktira Solotwinna nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Seefer, Feldmarschallleutnant.

## Briands Antwort.

(W. T. B.) Paris, 14. Dez. Aufschub auf die Hebe der deutschen Reichsangelegenheiten erklärte Briand: Ich habe die Pflicht, mein Wort vor einer möglichen Vergiftung zu bewahren! (Beifall.) Wenn ein Land sich bis zu den Zähnen bewaffnet, wenn es unter Verletzung des Völkerrechts überall Menschen anhebt, um sie zur Arbeit zu zwingen, wenn ich in diesem Augenblick meinem Lande nicht zuriefe: Wähne, sei auf der Hut! so wäre ich sehr froh.

Die obige Meldung traf ein, als der nachfolgende Artikel bereits geist und die Zeitung abgeschlossen war. Zur Beurteilung der folgenden Ausführungen des Artikels über die Bestimmungen des Auslandes ist aber das, was der französische Ministerpräsident gestern in der Kammer vor aller Öffentlichkeit gesagt hat, außerordentlich charakteristisch. Es ist demnach nicht nur die französische Chovinistenpresse, die das Friedensangebot der deutschen Regierung ablehnt und es mit den üblichen seit zwei Jahren ununterbrochen anaganden Worten beantwortet, sondern auch die verantwortlichen Regierungsmänner der französischen Republik finden nur die gleichen Worte affigedovollen Hasses gegen Deutschland. Wenn wir trotzdem noch nicht alle Hoffnung aufgeben, daß das deutsche Friedensangebot im feindlichen Ausland doch auf fruchtbaren Boden fällt, dann nur, weil wir glauben, daß es in der französischen Regierung auch noch einige vernünftige Männer gibt, die in dieser schicksalhaften Stunde vor der Verantwortung zurücktreten, den menschenmörderischen Krieg ins Ungeheuer zu verlängern. Der Hoffnungsschimmer ist zwar gering, aber doch noch vorhanden. Möchte er über den höhergestellten Briand und die seines Sinnes sind, triumphieren!

## Die Aufnahme des Friedensangebots im In- und Auslande

Die ersten Urteile der Presse des feindlichen Auslandes liegen vor. Sie lauten, wie man, soweit die Deb- und Chovinistenblätter in Frage kommen, zum Teil erortern konnte, wenig günstig. Da ist zunächst die englische Zeitung Daily Chronicle. Sie führt aus:

„Wir fühlen immer den ganzen unersichtlichen Abscheu vor dem Kriege, den Deutschland jetzt geigt, und mit nichte Aufschub haben wir uns anstrengt, den Krieg zu verhalten, welchen Deutschland absichtlich erzwangte. Deutschland kann jeden Tag den Frieden haben, zu untern Bedingungen. Wenn es will, kann es sie jederzeit erfüllen. Was uns anbelangt, so haben wir immer die Erwartung des preussischen Militarismus und die Auslieferung oder Vernichtung der deutschen Kriegsgelände sowie auch des gesamten

deutschen Artillerieparkes verlangt. Wir begreifen, daß man Deutschland andere Bedingungen gewähren kann, wenn man die Reichsheit von dem Abend, der Sorge vor einem neuen Kriege retten will.“

Daily Telegraph schreibt über die Erklärungen Bethmann Hollwoegs:

„Zugegeben, daß Deutschland den Höhepunkt seiner Macht erreicht hat. Der logische Schluß daraus ist, daß sich der unvermeidliche Rückgang folgen muß.“

Das Blatt meint, der Hauptzweck des Angebots des Reichskanzlers sei, auf die Neutralen Eindruck zu machen.

Die beiden Blätter gehören zu den gewissenlosesten Heißblättern Englands. Ihre Versicherungen sind nicht so leicht zu nehmen. Bedenklicher ist schon, wenn aus dem Times ein ähnlicher Ton klingt. Sie erwidern in dem Friedensangebot in erster Linie den Beweis dafür, daß Deutschland sich keineswegs für die wahren Willen, die die gegnerische Kriegesparte nicht mahnen sei, da begründete Hoffnungen für den Endsiege der Entente bestehen. — Secolo d'Italia bemerkt, der Reichskanzler biete einem „preussischen Frieden“ an, den die freien Völker nicht annehmen könnten. Das italienische Volk antwortete mit einem: Niemals! — Secolo sagt, die ganze Bedeutung des deutschen Vorschlags, der noch nur darauf hinaus lief, die Staaten zu küssen, was ihm aber nicht gesungen würde, könnte erst nach genauer Kenntnis der deutschen Friedensbedingungen beurteilt werden. Es sei das erste Mal in der Weltgeschichte, daß eine sich nicht bestes fühlende Mächtegruppe wiederholt den Frieden anbiete. Die Entente aber, die als hoffnungslos angeschlagen hingerichtet werde, werde sich nicht küssen lassen, sondern fort-fahren, Munition herzustellen und zu kämpfen, bis die Mittelmächte völlig niedergeworfen seien.

Die Presse des neutralen Auslandes erkennt fast ausnahmslos die hohe Bedeutung des deutschen Schrittes an und hält es zum Teil für unbillig, daß die Entente den Vorschlag ohne weiteres ablehnen könne. So schreibt die Berner Tagwacht, der man. Deutschfreundlichkeit nicht nachrühmen kann: „Das Haupthindernis für das Fortschreiten des europäischen Interesses ist durch die verfehlte, dem Gegner nicht verzeihende Initiative des Vierbundes beseitigt. Keine Macht verdient sich etwas, wenn sie seiner Aufforderung folgt. Diese Angehörige der Vierbündler werden vielleicht unzufrieden sein, aber die Welt und alle guten Freunde werden den Neutralen weiter zu kämpfen ermahnen sein, dann werden die Völker nicht vergessen. Der Friedensangebot dürfte auch in den Ententestaaten auf fruchtbaren Boden fallen. Wenn nicht, dann loben sie eine unerschütterliche Schuld auf sich, ohne darum die Entschädigung der Vierbündlerstaaten wünschenswert zu machen, denn der bisher schicksalhafte Angebotspreis ist nicht mehr unangenehm. Sollten die Vierbündler weiter zu kämpfen ermahnen sein, dann werden die Völker noch besser wissen, daß sie für die Weltfrieden kämpfen, und das wird sie unerschütterlich machen.“

Es ist sehr bedauerlich, daß ein Blatt wie die Times so wenig Verantwortung in so entscheidender Stunde an den Tag legen. Ebenso unbillig ist, was Star schreibt: „Wenn das neu unterzeichnete Verantwortungsgesetz die Neutralen dazu gezwungen hat, Konstantinopel und die Dardanellen an Aufstand abzutreten und die G-fah-Rothringen an Frankreich, die besetzten Gebiete zu räumen und eine ausreichende Schadenergütung zu bezahlen, werden die Vorschläge Bethmann Hollwoegs seinen wesentlichen Einfluß auf den Lauf des Krieges haben.“

Daily News sind nachdenklicher. Sie meinen, daß die Alliierten nicht den verhängnisvollen Fehler begangen dürften, Bethmann Hollwoegs Anlotz zu der Erklärung zu geben, Deutschland habe seine Vorschläge gemacht, viele seien mit Verachtung zurückgewiesen worden und man müsse es bis zum bitteren Ende durchkämpfen. Das Blatt schreibt, daß die Alliierten zwar keine Verhandlungen auf der

Grundlage des Angebotes Bethmann Hollwoegs beginnen könnten, daß sie aber ihrerseits Frieden anbieten könnten, auf welchen sie sich einlassen könnten. Die Friedensbedingungen könnten so hoch gegriffen sein, wie die Alliierten Deutschlands es verdienen, aber es müßten Bedingungen sein, die auf redliche Weise der Erklärung Aquitanz über die Kriegsziele der Alliierten Genüge gäben. Ein einfaches non possumus würde der größte diplomatische Sieg für Deutschland sein, und England dürfte ihm diesen Sieg nicht gönnen.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die englischen Bestimmungen der bedeutende Gedanke, die verbundenen Neutralen müßten sich behandeln lassen wie Besetzte, wenn der Vorschlag Deutschlands Annahme finden soll. Das ist natürlich eine völlig verkehrte Auffassung, aber sie ist mehr als bezeichnend für die Gedankenlage, mit denen ein esoter Engländer Friedensmöglichkeiten gegenübertritt.

Die französische Presse stellt es so dar, als ob das deutsche Friedensangebot nur ein Bluff wäre. Dem Antsterbender Sonderblatt wird aus Paris gemeldet, daß die ganze französische Presse hinter dem deutschen Friedensangebot einen Hinterlistig verurteilt und zur Vorsicht mahnt. Verschiedene Blätter weisen darauf hin, daß der Plan des Kanzlers zwei Ziele haben dürfte. Wenn die Alliierten sich in Unterhandlungen einließen, wolle er sie dadurch erzwingen, daß er dem einen oder anderen als dem anderen; und wenn die Alliierten das Angebot ablehnten, dann wolle er auf die Alliierten die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges abwälzen. Dabei erkannten die Blätter die militärischen Erfolge Deutschlands in Rumänien durchaus an, behaupteten jedoch, daß Deutschland in absoluter Notwendigkeit wegen seiner wirtschaftlichen Lage so handelte.

Der Matin sagt: „Der dem Vorschlag zugrunde liegende Hintergedanke ist zu durchsichtig. Durezet ist gefallen. Man sieht in Berlin an, daß die neuen Ministerien in London und Paris und daß die öffentliche Meinung in Petersburg und Rom die verführerische Wiederholung des Krieges durch den Vierbündler beschließen lassen.“

Die italienischen Blätter behandeln das Friedensangebot der Mittelmächte bisher durchaus ablehnend. Der Mailänder Corriere della Sera weist wohl Sohn das Angebot zurück und bemerkt, der Kanzler über-träube die Bedeutung der deutschen Erfolge in Rumänien. Die deutsche Vorgehensweise hierüber aber würde Fernan von Bethmann Hollwoeg auch nicht veranlassen, seine bisherigen Ziele so zu ernähigen, daß die Entente ihre bisherigen Opfer für die Beherrschung Europas nicht umsonst gebracht haben würde. Der Kanjler wiederhole nur das alte Ziel und verführe dabei die öffentliche Meinung in den feindlichen Ländern über die wirkliche Kriegslage zu täuschen, für die die gegenwärtige Kriegesparte nicht mahnen sei, da begründete Hoffnungen für den Endsiege der Entente bestehen. — Secolo d'Italia bemerkt, der Reichskanzler biete einem „preussischen Frieden“ an, den die freien Völker nicht annehmen könnten. Das italienische Volk antwortete mit einem: Niemals! — Secolo sagt, die ganze Bedeutung des deutschen Vorschlags, der noch nur darauf hinaus lief, die Staaten zu küssen, was ihm aber nicht gesungen würde, könnte erst nach genauer Kenntnis der deutschen Friedensbedingungen beurteilt werden. Es sei das erste Mal in der Weltgeschichte, daß eine sich nicht bestes fühlende Mächtegruppe wiederholt den Frieden anbiete. Die Entente aber, die als hoffnungslos angeschlagen hingerichtet werde, werde sich nicht küssen lassen, sondern fort-fahren, Munition herzustellen und zu kämpfen, bis die Mittelmächte völlig niedergeworfen seien.

Die Presse des neutralen Auslandes erkennt fast ausnahmslos die hohe Bedeutung des deutschen Schrittes an und hält es zum Teil für unbillig, daß die Entente den Vorschlag ohne weiteres ablehnen könne. So schreibt die Berner Tagwacht, der man. Deutschfreundlichkeit nicht nachrühmen kann:

„Das Haupthindernis für das Fortschreiten des europäischen Interesses ist durch die verfehlte, dem Gegner nicht verzeihende Initiative des Vierbundes beseitigt. Keine Macht verdient sich etwas, wenn sie seiner Aufforderung folgt. Diese Angehörige der Vierbündler werden vielleicht unzufrieden sein, aber die Welt und alle guten Freunde werden den Neutralen weiter zu kämpfen ermahnen sein, dann werden die Völker nicht vergessen. Der Friedensangebot dürfte auch in den Ententestaaten auf fruchtbaren Boden fallen. Wenn nicht, dann loben sie eine unerschütterliche Schuld auf sich, ohne darum die Entschädigung der Vierbündlerstaaten wünschenswert zu machen, denn der bisher schicksalhafte Angebotspreis ist nicht mehr unangenehm. Sollten die Vierbündler weiter zu kämpfen ermahnen sein, dann werden die Völker noch besser wissen, daß sie für die Weltfrieden kämpfen, und das wird sie unerschütterlich machen.“

Wir bemerken geflern schon, daß die Antwort der feindlichen Regierungen eine längere Weile auf sich warten lassen dürfte. Das Rosenberger Blatt schreibt, daß man, wenn man sich mit Rücksicht auf die Fortsetzung des Krieges



die englische Antwort auf das Friedensangebot der Mittel- mächte kaum vor nächste Woche zu erwarten stände. Es werden wohl vorher gemeinsame Beratungen der Entente stattfinden. Nebenall äußerte sich der neuseeländische Premierminister, Balfour, sehr vorsichtig in einer in London gehaltenen Rede. ...

In Holland hat in der Freiheit Kammer der Ruderer der holländischen Sozialdemokraten. Genosse Troekstro, dem deutschen Friedensangebot einige Worte gewidmet und es als Richtschnur in der Politik begrüßt. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Entente auf dieses Angebot einzugehen werde und daß die verschiedenen Parteien einen entsprechenden Einfluß auf ihre Regierungen nehmen würden. ...

Die konservativen Reichstagsfraktionen endlich hat gestern Sitzung abgehalten. In der sie eine Erklärung formuliert, in der die Regierung angegriffen wird, weil sie die gebuldeten Grundlagen zur Friedensverhandlung nicht bekanntgegeben hat und weil man befürchtet, die Kriegsziele der Regierung seien nicht weitgehend genug. ...

**Vom Seekrieg.**

Ein U-Boot 55 Tage auf der Fahrt.

(L. U.) Berlin, 13. Dezember. Wieder hat ein deutsches Tauchboot eine Rekordleistung zu verzeichnen. Bei meist sehr schlechtem Wetter war es über 55 Tage unterwegs, ohne einen Hafen anzuliegen und ohne unterwegs in irgend welcher Form irgend welche Unterstützung zu erlangen. ...

Vom Kreuzerdienst der Tauchboote.

(L. U.) Berlin, 13. Dezember. In der Zeit vom 28. November bis zum 8. Dezember wurden von unseren U-Booten vor der französischen Kanal- und der atlantischen Küste u. a. Rollenladungen im Gesamt- betrage von 17000 Tonnen englischer nach Frankreich bestimmter Kohle und ein englischer Dampfer mit 6000 Tonnen Kriegsmaterial, von Retzport nach Frankreich unterwegs, versenkt.

(L. U.) Berlin, 12. Dezember. Nach einer Meldung des Welt Posters aus de Doore wurde die französische Golelette Grimebere versenkt, die Besatzung gesett. ...

wurde; die Besatzung wurde gerettet. — Bloods meldet: Der baltische Dampfer Anger ist versenkt worden.

(L. U.) London, 12. Dezember. Bloods meldet: Der schwedische Schoner Garry wurde von einem Unterseeboot angegriffen. Man glaubt, daß er durch Feuer zerstört wurde. Die Besatzung ist gesalvet. Ein bisher als gesunken gemeldeter baltischer Dampfer wurde voll Wasser nach Folmott eingeschleppt; er war von einem Unterseeboot beschädigt worden.

(L. U.) Petersburg, 13. Dezember. Die Admittalität dementiert in bestimmter Form die Meldung deutscher und holländischer Blätter, daß im Laufe der letzten Wochen von deutschen Unterseebooten im nördlichen Eismeer 16 mit Kriegsmunition nach Rußland fahrende Dampfer versenkt worden seien. ...

Die Entente vor der Vernichtung der letzten Reste des Seerückes.

Von der russischen Grenze, 13. Dezember. Ultra Koffij schreibt im Anknüpf an den Jarenus, der die in den Konferenzen von 1908/09 festgelegten Regeln für die Seefriedführung außer Kraft setzt, daß dieser Akt der kommenden Seeherrschaft der Entente den Boden vorbereite. ...

**Aus dem Westen.**

Der englische Bericht.

(L. U.) London, 12. Dez. Gestern abend führten wir erfolgreiche Minenoperationen südlich von Oern aus. Die feindliche Artillerie und Schützengrenzen waren tätig gegenüber Retzport und Reuse Capelle. Es wurde beobachtet, daß ein feindliches Munitionslager nahe Gint in Feuer stand.

Der französische Bericht.

(L. U.) Paris, 12. Dez. nachmittags. In der Gegend nördlich von Koffij griffen die Deutschen gestern gegen Abend nach erfolgter Artilleriebeschichtung die Schützengrenzen östlich des Oebüsch von Roges an. In der Gegend von Roges an. In der Gegend von Roges an. In der Gegend von Roges an. ...

(L. U.) Oerseebericht vom 12. Dez. abends: Die Nacht war auf der ganzen Front ruhig, ausgenommen südlich der Somme, wo die beiden Artillerien im Abschnitt Wades-La Ronjonette sehr tätig waren. ...

**Aus dem Osten.**

Der russische Bericht.

(L. U.) Petersburg, 13. Dez. Serikfont: Südöstlich von Aikien, in der Gegend von Julino, ergriß der Feind nach Artillerievorbereitung die Offensive und drängte eine unserer Kompanien ein wenig zurück. Nachdem aber Verstärkungen eingetroffen waren, wurde der Feind zurückgeworfen und unsere Stellung wieder hergestellt. ...

(L. U.) Petersburg, 13. Dez. Der Feind unternahm am 10. Dezember erfolglose Angriffe im Abschnitt südlich von Wälon, gegen den Aikienbach und westlich von Kigil. In der Dobrußka Feuergefechte.

**Der Krieg mit Italien.**

Der italienische Bericht.

(L. U.) Rom, 12. Dez. Im Abschnitt des Stikales die gemöhnliche Artillerietätigkeit. In der Nacht vom 10. zum 11. Dez. wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen unsere Stellung bei Dello Gofina, südwestlich von Loppich (Kamerastich) zurückgeschlagen. ...

**Von den Balkanfronten.**

Der bulgarische Bericht.

(L. U.) Sofia, 12. Dezember. Mosedonische Front: In der Gegend von Bitolia nichts Bemerkenswertes. Im Wäronnise unternahm der Feind gegen Mittag noch heftiger Artillerievorbereitung einen Angriff gegen die Linie Boralevo-Walofa, der mit den größten Verlusten für ihn scheiterte. ...

Artillerie. Vorkauflongesichte am untern Lauf der Etruma. In der Front des Aggialis Meeres befanden sich feindliche Schiffe vorzukunfts die Böden von Aetolia und Makri. Feindliche Artillerietätigkeit ohne Ergebnis in der Umgebung von Porto Lagos.

Rumänische Front: In der Dobrußka auf den beiden Seiten stärkliche Artillerie- und Infanteriefeuer. In der östlichen Wälonde sehen die Truppen der Verbündeten die Besetzung fort.

**Die Lage in Griechenland.**

Journal abberufen.

Wafel, 13. Dezember. Die Agente Sokas meldet aus Korin, daß Admiral Jounet, der französische Admiral der Ententezeitkräfte im Wäron, abberufen worden ist. Vizeadmiral Saucher wurde an seiner Stelle zum Chef der cremen Marinearmee ernannt. ...

Italienische Blätter schütteln Venizelos ab.

(L. U.) Bern, 13. Dezember. Corriere della Sera meldet aus Athen: In einer an die Presse übermittelten Note erklären die Ententegegnenden, den an General Korakas gerichteten Brief von Venizelos nicht zu kennen und nichts getan zu haben, um Venizelos in Athen mit Gewalt zur Herrschaft zu bringen. ...

**Politische Rundschau.**

Kämpfungen, 14. Dezember.

Marx' Schildung.

Die Förderung der Kriegsziele ist seit einiger Zeit unter wesentlichen Einschränkungen fortgesetzt und allmählich scheint eine klare Schwärzung einzutreten. Auf der einen Seite sieht die Sozialdemokratie als Gegnerin von Annelungen auf der anderen Seite die bürgerlichen Parteien, von denen sich keine arundmäßig gegen Annelungen erklärt, die sich vielmehr nur unterkriegen durch das Maß von Annelungen, das sie fordern. ...

Der Wg. Westermann hat vor einigen Tagen in großen Umfassen ein völliges Annelungsprogramm entwickelt, und die fortschrittliche Welt-Setzung sagt in einer Erörterung des belgischen Problems: ...

Der Weltkrieg der sehr harten Gegenstellung stützt sich am angenehmsten Umlande bei Deutschland wäre sehr wertvoll. Die nichtdeutsche Bevölkerung können wir nicht behalten, den Feind von 1871 machen wir nicht wieder. ...

Eine Ausnahme macht der fortschrittliche Wg. Göttsch, der jüngst im Welt. Tagbl. einen sehr verständigen Artikel veröffentlichte, in dem er eingehend nachweist, wie sehrwichtig eine Wärmehine Westens wäre, alsdies, in welcher Form sie erfolgen sollte. ...

Es gibt bei uns eine Richtung, die auf Landvertrieb in Europa allmählich gerichtet möchte, wenn der Krieg uns nur vermehrten Kolonialtrieb verleiht. ...

Einen ganz besonderen Ton schlagen die Welt. Reueisen Nachrichten, eines der Sprachrohr der Schwereindustrie, an. Sie unterstellen dem sozialdemokratischen Declomgen nach einem Frieden ohne Annelungen die Absicht, im Volke ein Vorkreisende Unklarheit zu erzeugen. ...



überlegen. Aber immer deutlicher zeigt sich, daß die bürgerlichen Parteien entschlossen sind, mehr oder weniger große Gebietsabtretungen zu verlangen.

**Schweden.**

**Wohnungsnot und deutsche Einwanderung.** Im Züricher Stadtrat drohten die Sozialdemokraten eine von 48 Unterschriften unterstützte Interpellation über kommunale Wohnungslieferung ein. Der Vorkandidat-Reaktor Robb begründete die Wünsche der Sozialdemokraten, die dahin gingen, daß die Gemeinde die Erstellung von billigen Arbeiterwohnungen fördern möge, da in den letzten Monaten durch eine Wohnungsmangel gesprochen werden könne. Diese Wohnungsmangel werde sich noch steigern, wenn man Kriegsgeld wieder normale Arbeitsbedingungen einleiten werden und g. B. die italienischen Arbeiter zurückkommen, die bei Kriegsausbruch sich in ihrem Lande zu stellen hatten. Eigenhändigweise begründete der Antieplänt die sozialdemokratische Forderung mit der Einführung einer neuen Preisbeschränkung zu erwartenden bedeutenden Zunahme der deutschen Arbeiter und Kleinrentner. Er betrieß sich dabei auf die deutschen Volkswirtschaftler. Es wurde interessiert zu erfahren, welche?

**Oesterreich-Ungarn.**

**Das Kabinett v. Körber demissioniert.** — Dr. v. Spisakowicz Ministerpräsident. Das Kabinett K. v. Körber hat seinen Abschied erfochten. Dr. v. Spisakowicz ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

**Frankreich.**

**Die Umgestaltung des Ministeriums Briand.** Der dringende Ruf der französischen Völker nach Einheitsfront hat den Wandel der Verordnungen nicht ganz verfehlt, nur dürfte sie es wenig befriedigen. Die Einheitsfront vollzieht sich nicht an der militärischen Front, sondern auf dem Gebiete der Kabinettarbeiten. Und nach russischen Kuffen. Briand wurde gewonnen, sein Kabinett umzugestalten. Die Ursachen dieser ministeriellen Umgestaltungen, diese Ungleichheiten bei der Kriegslage, der heisse Wunsch nach genolligter Organisationsform, um den endgültigen und demütigenden Sieg über Deutschland zu erringen. Dem Wunsche der Kameraden gemäß wozu Briand die alten Verträge, die sein Kabinett befehligen, über Bord. Die Combes, Denz & Co. und Frechinet gingen und jüngere Kräfte wurden berufen, ihre Kräfte auszuführen. Es muß für Briand ein unheilvolles Vergessen gewesen sein, Jules Guesde und Marcel Sembal in der letzten Zeit, obwohl letztere sich viel an der Einheitsfront beteiligt hat, als man rechnete, Semblals Freilassung von Gefangenen in den allgerichten Verleumdungen an englische Kapitalisten hat das französische Kapital arg verstimmt. Seine sozialdemokratischen Neben in den Konventionen der Pariser Sozialisten haben ihm bei Briand nicht genügt. Sembal, der bei Kriegsausbruch als der Nachfolger von Jaurès betrachtet und verehrt wurde, hat jetzt vollends abgewirtschaftet. Der einzige Sozialist, der an Briands Seite blieb, ist Albert Bismarck, der als gelehrter Rechtslehrer von Briand geworfen sich zum Einzelsozialisten und unerschütterlichen Kritiker entwickelt hat. Das neue Kabinett Briand geht vollkommen und verändert aus der Kräfte hervor.

**Lokales.**

**Kämpfungen, 14. Dezember.**

**Die neue Vollzeitsunde.**

Der Festungskommandant hat auf Grund des Lagerungsplanes für den Bereich der Festung den Schluss in Wirtschaften, Theatern und Lichtspielhäusern auf 11 Uhr abends festgesetzt. Stierbierhallen und Wirtschaften mit Tanzboden schließen wie bisher um 9 Uhr. Die neue Vollzeitsunde tritt bereits morgen, 15. Dezember, in Kraft. Ab 1. Januar haben die Lokalgeldnoten an Wochentagen um 7 Uhr, Sonnabends um 8 Uhr zu schließen.

Die Weihnachts-Schulferien beginnen für alle Schulen des ostbaltischen Landes am 20. d. M. und dauern bis zum 4. Januar 1917.

Der Rest der Postkarten-Anweisungen wird in den drei Postkartenausgabestellen ausgegeben, und zwar für die Postkarten A bis R am Freitag und für O bis S am Sonnabend vormittags.

Ander ist den einwilligen Geschäften überwiefen, welcher für die Einführung der bis zum 14. d. Mts. fälligen Zuckerkarten bestimmt ist. Da in den nächsten Tagen weiterer Zucker einströmen wird, dürfen Karten, welche nach dem 14. Willigkeit haben, nicht einmündig zu werden.

Satz wird nur gegen Vorweisung der Brotanweisungskarte und nur mit einem Pfund auf die Karte abgegeben. 6. Klassenlotterie. Die höheren Gewinne können jetzt eingelöst werden.

Weihnachtsgebete an die Familien der zur Fahne eingesetzten Werkangehörigen. Der Kriegsunterstützungsausschuss der Werftarbeiter hat beschlossen, auch in diesem

Jahre an die Familien der zur Fahne eingesetzten Werftarbeiter und Angehörigen wieder eine Weihnachtsgebete auszugeben. Diese beträgt für die Werftarbeiter für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für unterstützungsberechtigte Familienangehörige (Mutter, Geschwister unter 15 Jahren usw.) je 10 (zehn) Mark. J. B. eine Frau mit vier Kindern erhält für unterstützungsberechtigte Mutter erhält 10 + 40 + 10 = insgesamt 60 (sechzig) Mark. Auch die Familien der im Felde gefallenen Werftarbeiter erhalten diese Weihnachtsgebete, auch wenn die Hinterbliebenen bereits verstorben sind. Ausgenommen sind jedoch diejenigen Kriegeserwitwen, welche sich inzwischen wieder verheiratet haben. Die Auszahlung der Weihnachtsgebete an die in Wilhelmshaven-Wilfringen wohnenden Kriegeserwitwen findet am Freitag den 15. und Sonnabend den 16. Dezember d. J. von nachmittags 2 Uhr ab im Beschlusssaal des Werftarbeitervereins (unten links) Buchstabenweise in nachfolgender Reihenfolge statt: Freitag den 15. Dezember, von 2 bis 3 30 Uhr nachmittags an die Frauen mit den Anfangsbuchstaben K bis Z, von 3 30 bis 5 Uhr S bis G, von 5 bis 6 30 Uhr H bis N, Sonnabend den 16. Dezember, von 2 bis 3 30 Uhr R und A, von 3 30 bis 5 Uhr M bis K, von 5 bis 6 30 Uhr T bis S. Die für die Empfang der Werftarbeiter bekannten Ausweise sind mitzubringen. Wer verheiratet ist, hat dem Abholer des Geldes eine schriftliche Vollmacht mitzugeben.

**Wilhelmshaven, 14. Dezember.**

**Einsparungen des Hofverlehs.** Vom 15. Dezember ab wird die letzte um 10 30 Uhr abends beginnende Kostenlieferung aufgehoben. Die übrigen Kostenlieferungen beginnen zum genannten Tage ab um 7 15, 11 vorm., 2 15, 6 15 und 8 45 nachm.

**Der Werftarbeiter-Verein** gibt für die Benutzung seiner Einrichtungen an die Berechtigten Ausweise aus, ohne die nach dem 20. Dezember eine Anspruchnahme nicht möglich sein soll. Die Karten gelten insbesondere für die Verkaufsstellen und die Schloßereien und sollen auch als Unterlage für die Verteilung von besonders beschafften Lebensmitteln dienen. Näheres in der heutigen Anzeige.

**Stand der Kriegsammlung der Werftarbeiter.** Bis Ende Oktober waren von Werftarbeitern gesammelt 266 745,71 M., im November gesammelt 24 419,41 M., zusammen 291 165,12 M. Davon sind ausgegeben worden: einmündige und laufende Unterhaltungen: bisher 251 511,79 M., im November 20 072,03 M., zusammen 271 583,82 M.; für ein Sparfassenbuch, 977 Mann je 10 Mark, 9770 M.; Unterhaltung an Gemeinden 10 3000 Mark; Unterhaltung an Civiltischen 5000 M.; Weihnachtsunterstützung 1914 7500 M.; Weihnachtsunterstützung 1915 19 610,18 M.; für Regelung des Kälttrigen Friesen 1900 Mark; laufende Unterhaltung an das hiesige Artilleriepat. (bisher 34 486,94 M., im November 2011,41 M.) 36 498,35 M.; Summa Ausgabe 361 462,38 M. Noch verfügbar und veranlagt: 1. Reservefonds zu 5 Prozent 28 950 M., 2. auf der Sparfasse zu 3 Prozent 752,74 M., zusammen 29 702,74 M.

**Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

**Theater Burg Hohensalern.** Heute, Donnerstag, findet nachfolgender Abend statt. Am Freitag lebtes Auftreten der gesamten Künstlertruppe des letzten Programms. Am Samstag wird der neueste Film 'Lied des Gewittersturmgeistes', Querspiel in drei Akten, mit Teddy Paul Heidemann gezeigt. Am Sonntagabend vollständig neues Programm.

**Abler-Theater (Max-Balden-Gastspiel.)** Für die Jugend- und Kindervorstellung am Sonnabend nachmittags 3 30 Uhr sind Eintrittskarten von Freitag vormittags 10 Uhr an der Kasse zu haben.

**Neueste Nachrichten.**

**Zum deutschen Friedensangebot.**

(W. Z. W.) Sofia, 13. Dez. Die die Bulg. Zeil. 'Narodna' meldet, hat der König einen Erlass erlassen, nach dem die Mitteilung von dem Friedensangebot der Zentralmächte macht und die Erfüllung auspricht, daß das von hoher Verantwortlichkeit gesehene Vorgehen der trübenden für weiteren Kampf gerichtet bleiben Wächte von Erfolg getrieben sein werde.

(W. Z. W.) London, 14. Dez. Die Morning Post schreibt das deutsche Friedensangebot als einen neuen verzweifelten Versuch der Zentralmächte, dem militärischen Fortschritt auszuweichen. Die Vorfälle zielen auf einen Waffenstillstand hin, weil es Deutschland misslingen sei, die Armeen und die Flotte der Alliierten

zu vernichten. Jetzt einen Waffenstillstand zu bewilligen, würde die Aufgabe der Hoffnung bedeuten, daß Deutschland jemals zur Unterwerfung gezwungen werden könne.

Der parlamentarische Mitarbeiter der Morning Post sagt: Es herrsche ein Gefühl der Enttäuschung, daß das Friedensangebot nicht vor der Dekonstruktion der Regierung gemacht wurde, denn es ist allgemein bekannt, daß in den früheren Ministerium viele Mitglieder dazu geneigt waren, einen geeigneten Frieden abzuschließen.

(W. Z. W.) Amsterdam, 14. Dez. Wie aus London gemeldet wird, heißt es im Konkreten Quiribus in einem Leitartikel: Es handelt sich nicht nur um einen Schachzug diplomatischen Spiels bei dem deutschen Friedensangebot, sondern um ein außerordentliches Friedensereignis. Es müßte sofort ein Gebanten-austausch stattfinden. Eine momentane Weigerung zu dem Gebanten-austausch würde die Alliierten in den Augen aller Neutralen im Mordt sein. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Bedingungen, über die die Alliierten sich einigen würden, von Deutschland angenommen werden, aber die Verantwortung hierfür müßte Deutschland zugerechnet werden.

(W. Z. W.) Berlin, 14. Dez. Die Frage, welche Aufnahme das Friedensangebot der Mittelmächte bei ihren Feinden und im neutralen Ausland finde, könne, wie die Post, St. Petersburg, in erster Linie nur durch blühige amtliche Kommentierungen getroffen beantwortet werden. Solche liegen aber bis zur Stunde noch nicht vor. Die verschiedenen Blätter weisen, soll Lloyd George an Briand ein Telegramm geschickt haben, worin er seine unerwartete Entschlossenheit ausdrückt, den Krieg bis zum siegreichen Ende weiterzuführen. Briand habe telegraphisch an Lloyd George eine gleiche Versicherung abgegeben.

(W. Z. W.) Rom, 14. Dez. Die Tribuna meldet, hat sich der Schweizerische Gesandte nach dem Konflikt begeben. Er wurde von Sonnino empfangen, dem er vermutlich die Karte mit dem Friedensangebot der Mittelmächte übergeben hat.

**Sindenburg über die militärische Lage.**

(W. Z. W.) Berlin, 14. Dez. In einer Unterredung mit dem Generalfeldmarschall von Sindenburg, die er mit dem Reichsminister des Innern, Grafen v. Helldorf, hatte, erklärte laut Lokal-Nachrichtendienst Sindenburg: Unsere militärische Lage ist ähnlich an allen Fronten, in Rumänien ist sie ausgezeichnet. Das die Entente 1915/16 nicht fertig brachte, nämlich Deutschland zu erschüttern, ihr langgestrecktes Ziel, soll 1917 bewerkstelligt werden. Nicht sie nur kommen. Wir werden sehen und sie werden sehen. Wir haben den Krieg gewonnen, wenn wir es unteren Feinden unmöglich gemacht haben, ihr Ziel zu erreichen. Das haben wir bisher getan und das werden wir bis zum Schluß tun.

**Vom Kreuzerdienst der Tauchboote.**

(W. Z. W.) Rotterdam, 14. Dez. Die französischen Seefahrer Gazette und Marine sowie drei englische Seefahrerzeitungen aus Belgien wurden durch deutsche U-Boote versenkt.

**Von den bulgarischen Fronten.**

(W. Z. W.) Sofia, 14. Dez. (Künftliche Bericht.) Magdonische Front: In der ganzen Front nur schwache Artilleriefeuer von beiden Seiten und stellenweise Patrouillensuche. — Rumänische Front: Spätes abendliches Artilleriefeuer. In der südlichen Balkan bei veränderten Meer den Salamisplan an mehreren Punkten überschritten.

**Ins Griechenland.**

(W. Z. W.) Berlin, 14. Dez. Die Stimmung in Griechenland wird, wie das Zeit. 'Tagbl.' berichtet, infolge der deutschen freundlichen Politik der Entente immer enttäuschlicher, heute sei ganz Griechenland bereit, sich Deutschland gegen die Entente anzuschließen.

**Frankzösische Rechtsbehördenverrichten.**

(W. Z. W.) Bern, 14. Dez. In der schritten Sitzung der französischen Kammer stellt der Abg. Scherer fest, daß infolge der Verleumdung im Osten von La Vierge 6 Millionen Gide Oster durch Reimung zugrunde gegangen seien. Das bebete einen Betrag von 30 Millionen Frank. Nach Ansicht des Abgeordneten ist durch die Währungs- und wirtschaftlichen Verhältnisse bis jetzt ein Schaden von 5 Milliarden Frank verursacht worden.

**Eine technische Konferenz der Alliierten.**

(W. Z. W.) Paris, 14. Dez. Die auf der Direktionskonferenz beschlossene erste technische Konferenz der Alliierten wird morgen ihre Sitzung abhalten zur Vorbereitung von Vereinbarungen bezüglich der Patente, Warenmarken usw. in den Ländern der Alliierten.

**Hierzu eine Beilage.**

Verantwortlicher Redakteur: Cesar Gantich. — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rühringen.

**Bekanntmachung.**

**Die nächste Brotarten-Ausgabe** findet am **Sonnabend den 16. Dezember 1916** nachmittags von 3 bis 5 1/2 Uhr

in sämtlichen evangelischen Volksschulen statt, (mit Ausnahme der Schule Neuwerk, wofür die Ausgabe von 2 bis 4 Uhr erfolgt.) Mit den Brotarten werden auch die

**Zucker- und Reimsfleischkarten**

ausgegeben, zugleich auch die

**Butterkarten**

für die nächsten 3 Monate. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß jeder verpflichtet ist, die Karten nur von der für seinen Wohnort begibt in Frage kommenden Schule zu holen und daß für eine nachträgliche Vorfertigung in den Brotfabriksausgabestellen eine Gebühr von 25 Pf. zu zahlen ist. Wer zur Ausgabe in den Schulen nicht selbst kommen kann, darf jemand schicken. Die Karten sind sofort nach dem Empfang in dem betz. Schulraum nachzugeben, da Nachforderungen nicht anerkannt werden. Hinweisungen werden die Karten aber auf die neuen Anweisungskarten.

Kämpfungen, den 14. Dezember 1916. 2884

**Kriegsverordnungsamt.**

**Bekanntmachung.**

**Betrifft Fleischverbrauchsangelegenheiten.** Die auf den Kopf der Verbraucher entfallende Menge an Fleisch und Fleischwaren wird für die laufende Woche festgesetzt auf 200 g für vollberechtigte Personen und auf 125 g für halbberrechtigte Personen.

Jezer, den 11. Dezember 1916. Der Vorsitzende des Amtesverbandes des Amtesverbandes Jezer. R. H. d. e.

**Bekanntmachung**

**Betrifft Speisefertigkartoffelverordnung.** Auf Grund der Bundesratsverordnung über Kartoffeln vom 1. Dezember d. J. wird die Speisefertigkartoffelverordnung für den Amtesverband Jezer vom 28. August d. J. wie folgt geändert:

1. Der Höchstverbrauch an Kartoffeln auf den Kopf und Tag beträgt

a) für den Kartoffelverzoger aus eigener Ernte a) in der Zeit bis zum 31. Dezember 1916 und vom 1. März bis zum 31. Juli 1917 1 1/2 Pfund, b) in der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1917 1 Pfund.

2. Im übrigen bis zum 31. Dezember 1916 1 Pfund, vom 1. Januar bis 30. Juli 1917 1/2 Pfund mit der Maßgabe, daß der Gesamtverbruker eine tägliche Zulage die 1 Pfund vom 1. Januar 1917 ab bis 1 1/2 Pfund erhält.

II. Die Kartoffelverzoger haben die nach vorstehender Verbrauchsfestsetzung sich ergebenden Ueberschüsse, nämlich a) infolge Herabsetzung der Verbrauchsmenge: für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1917 — 1/2 Pfund für den Kopf und Tag, b) infolge Verfürgung der Verordnungsstelle: für die Zeit vom 30. Juli bis 15. August 1917 — 1/2 Pfund für den Kopf und Tag dem Gemeindevorstand ihres Wohnorts spätestens bis zum 18. d. M. anzumelden. Nicht angemeldete Ueberschüsse werden einbehalten und nur mit 2,50 M. für den Semester vergütet werden. Jezer, den 10. Dezember 1916. Amtsvorstand des Amtesverbandes Jezer. ges. R. H. d. e.

**Achtung! Achtung!**  
**Weihnachts-Bäume**  
zu verkaufen.  
**Emil Brinkmann**  
Gastwirt, Genossenschaftsstr. 1 c.

**Siebethsburger Heim**  
Siebethsburg, Störtebeker- u. Eder-Wienstra. Str. Bitte mein Lokal nebst Stubenimmer belims empfangen. Spezialität: Goshenhäuser Wepfeln. Paul Dulke.

**B. F. Kuhlmann**  
Inhaber: E. Kuhlmann  
69 Bismarckstrasse 69.

**Taschenmesser**  
**Dolchmesser**  
**Scheren**  
**Rasiermesser**  
**Rasierapparate**  
**Rasierkästen**  
**Seife und Pinsel**  
**Streichriemen**  
**Taschenmesser.**

Aeltestes  
Geschäft am Platze.  
Gegründet 1874.

**B. F. Kuhlmann**  
Bismarckstrasse 69.

# Naumann-Nähmaschinen

Sind maßgebende Originalen der deutschen Feinmechanik.

Vertreter: — 8037

## Georg Besser

Fahrradhandlung  
66 Bismarckstraße 66  
Sohns Güterstraße

### Möbel billig.

Studen, Schlaf- u. Küchen-Einrichtungen, eine Arbeits-Schänke, Küchenschleife, Spiegel-Schänke, Schreibtische, Teufelhaus, Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen u. Matratzen u. gebt. empfiehlt 31 Werb. Zonen, Wahren, Querstr. 12, Ecke Meier Str.

### Zu kaufen gesucht

ein vieräder. Handwagen, 10 Hentner Tragkraft, maß- auf Hebern. 15204

### Wemeshaus Nühringen

Banter Weg 11.



**Weihnachts-Bäume**  
In allen Größen zu verkaufen.  
Nühringen I, Weststr. 70



1 Waggon  
**Rotkohl!**

kommt Freitag, ab 8 Uhr früh, in unserer Verkaufsstelle Wilhelmshavener Straße 88 zum Verkauf.

Str. 16.50 Mt.

### Werft-Wohlfahrtsverein



**Empfehle**  
von tägl. frischen Zulaufen:  
Große, mittel u. kleine Schellfische  
Große u. kl. Seezungen  
Große u. kl. Schollen  
Lardbutt, Steinbutt  
Seezungenfleisch 15212  
sowie jeden Nachmittag frische Räucherwaren aus eigener Räuchererei  
**J. Helms, Fischhändler,**  
Bismarckstraße, Marktstraße,  
Wilhelmsh. Str. Tel. 455.

### Ausverkauf

Neißbestand an Gold- und Silberwaren

verkaufte zu 9227

### billigsten Preisen!

## Alfred Zirbeck

Müllerstr. 34.



Erhält heute einen Waggon **Tannenbäume.**  
Schöne Ware. Gebe billig ab.  
**Rich Carlsen,**  
Müllerstr., Ecke Seebuschstr.

### Schwarz Portemonnai

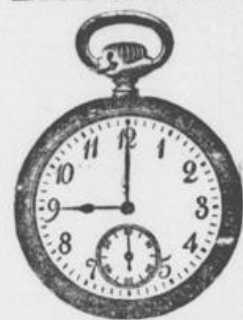
mit 51 Blatt Inhalt versehen. Übergaben gegen Bestätigung 12221 bei Frau Scholz, Geopener Strich, 7a II

### Junge Annariendöhne

und Weibchen zu verkaufen.  
Wilh. Weststr. 104, I. r.

# Zur Trauring-Ecke Wilh. Steffin Zur Trauring-Ecke

Bismarckstrasse — Ecke — Bismarckplatz



Höchst leistungsfähig in  
**Taschenuhren**  
**Armbanduhren**  
**Hausuhren**  
**Standuhren**  
**Wecker**  
**Ketten**

Solide Fabrikate! Reelle Bedienung! Offene Preise!

## Theater Burg Hohenzollern

Erstklassiges Varieté- u. Kino-Theater.

### Heute Donnerstag: Rauchloser Abend.

### Morgen Freitag: Gala-Abschieds- Vorstellung

mit vollständigem Varieté- und Kino-Programm.

Letztes Auftreten sämtlicher Künstler.

### Im Kino: Teddys Geburtstags-Geschenk!

Lustspiel in drei Akten.

In der Hauptrolle Teddy Paul Heidemann.

### Ab Sonnabend: Vollständig neues Programm.

Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchssichere

## Stahlkammer

zur Aufbewahrung von

### Wertgegenständen jeglicher Art

in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden Schrankfächern. 113

## Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Zweig Niederlassung Wilhelmshaven  
62 Bismarckstrasse 62

## Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Sonnabend, den 16. Dezember  
abends 8.15 Uhr:

## Der Schwur der Treue.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal.

Spielleitung CURT BORN.

Sperwitz 3.00 Mk., Parkett 2.00 Mk., 1. Platz 1.00 Mk.,  
Steckplatz 50 g.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,  
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-  
handlung von Lehn, Rosentr. 15178

### Bekanntmachung.

## Weihnachtsgabe an die Familien der zur Fahne eingezogenen Werftangehörigen.

(Auf die Kasse im lokalen Teil dieser Nummer wird hingewiesen.)  
Die Auszahlung der Weihnachtsgabe an die Arbeiterfamilien findet im Besonderen des Werftspellsaales wie folgt statt:

**Freitag den 15. Dezember d. J.:**  
von 2 bis 3 1/2 Uhr nachm. an die Frauen mit den Anfangsbuchstaben A bis D, E bis G, H und I.

**Sonnabend den 16. Dezember d. J.:**  
von 2 bis 3 1/2 Uhr nachm. an die Frauen mit den Anfangsbuchstaben K und L, M bis R, S und Z.

Die für den Empfang der Werftbeihilfe bekannten Kusurteile sind mitzubringen. Wer verhindert ist, hat den Abholer des Geldes eine schriftliche Vollmacht mitzubringen.  
**Der Arbeiterauschuß der Kaiserl. Werft**  
ges. Med. r. w. Vordr. v. d. Werft

Kaiserliche Werft  
ges. Engel, Kontreadmiral.

## Die Volksfürsorge

bietet der gesamten Bevölkerung die denkbar günstigste Versicherungs-Gellegenheit.

## Die Volksfürsorge

umfasst alle Arten der kleinen Lebensversicherung, Versicherung für Erwachsene, Kinderversicherung in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und Ausseuerversicherung, Spar- und Risikoversicherung.

## Die Volksfürsorge

verwendet den gesamten Ueberschuss ausschließlich im Interesse der Versicherten.

### Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen, die Gewerkschafts-Vorstände und die Vertrauensmänner.

## Oldenburg.

Am Sonntag den 17. Dezember 1916, abends 7.15 Uhr  
im großen Saale von Doodt, Alexanderstraße 1:

# Öffentl. Versammlung.

Tagordnung:

Der Krieg brachte das Hilfsdienst-Gesetz, wie muß sich Arbeiterchaft und Erwerbsleben hierzu stellen?  
Referent: Arbeitersekretär G. Neese.

Ange stellte, Arbeiter und Arbeiterinnen! Erscheint vollzählig in dieser Versammlung. Jeder Mann und jede Frau ist willkommen.  
Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

## Schalholz Zentralverband der Zimmerer

genutzt und gefordert. Abzugeben 200 qm. 5216

## A. Richter

Wiederholungsstr. 18.

## Läuferischeine

zu kaufen gesucht.  
Erfahren mit Preis nach  
Seibelstr. 81, r. 15207

## Oldenburg.

## Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Oldenburg.

### Achtung! Achtung!

Die Frauen, deren Männer zum Militär eingezogen sind, werden ersucht, sich am Sonnabend den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu melden.  
Der Vorstand.

# Adler

Theater 15205

Wegen der neuen Polizeistunde beginnen die Abend-Vorstellungen von Freitag den 15. Dezember ab pünktlich 8.15 Uhr, die Nachmittags-Vorstellungen 3.30 Uhr.

Gastspiel  
**MAX WALDEN.**  
mit seiner Gesellschaft

## Täglich Polenblut.

Sonntag  
2 Vorstellungen

Sonnabend nachm.  
Christkindchens  
goldene Puppe.



**Monopol**  
W. Quinting.  
Täglich 5 Uhr:  
Kaffeekonzert!

## Volks-Theater.

Täglich 8.30 Uhr

Reinheit! Reinheit!

## Elga.

Transpiel von Gerh. Hauptmann, d. Verfasser von Fuhrmann Henschel. Gewöhnliche Preise.

Sonntag nachm. 4 Uhr

## Der Aboolshandel

Neues lustiges Weihnachtsspielchen bei kleinen Preisen.

Vorverkauf von 10-1 und von 4 Uhr ab.

## Volksküchen

Wellenstraße u. Alleenstraße  
Kaiserstr., Friedenstr., Grenzstraße, Bismarckstraße.

## Verband der Gemeinde- und Stadtbewohner

Zahlstelle Nühringen.

## Nachruf!

Den Kollegen die tüchtige Redakteur, das am 4. Dgbr. infolge schwerer Erkrankung unser neues Mitglied, der Rollger

## Karl Schäfer

im Feldlazarett verstorben ist. Wir vermissen in dem Bestreben einen treuen Kollegen und eifrigen Mitarbeiter unsere Organisation.

Seine letzten Ruhestätte: Der Vorstand.



Die englischen Arbeiterminister.

Ihre Politik und Lebensgeschichte.

von Dr. H. Beer.

Die Times und ihre Abteiler: Daily Mail und Evening News, die sämtlich dem Lord Northcliffe gehören, haben einen überraschenden Sieg in der inneren Politik Englands erlangt. Doch sie Asquith und Grey gefügigt haben, ist keine so große Leistung als die Eroberung der Arbeiterpartei für Lloyd George, Lord Balfour und Lord Curzon.

Die Politik jener Presse ist während des Krieges unbeschränkt. Sie macht Minister und befehtigt sie. Die ernannten Regierungen und führt sie. Die Männer, die hinter jenen Wählern stehen, sind keine Journalisten oder Zeitungsbesitzer mehr, sondern Faktoren Englands.

Ich erinnere mich noch lebhaft an folgenden Vorfall: Am 5. August 1914, am Tage nach der Kriegserklärung der englischen Regierung an Deutschland, ging ich durch Fleet Street (Straße der Zeitungsdruckerei). Es war nachmittags. Der Zeitungsbesitzer der Evening News lief durch die Straße mit einem Koffer, auf dem mit großen Buchstaben nur das Wort 'Goldmine' gedruckt war. Etwa nach einer halben Stunde lief wieder ein Zeitungsbesitzer desselben Blattes mit einem Koffer, auf dem mit großen Buchstaben das Wort 'Silbermine' gedruckt war.

Die Wohnung dieser Blöcke wurde bald für Asquith hatte beabsichtigt. Lord Balfour zum Kriegsminister zu ernennen. Gegen diese Absicht wandten sich die Deute, die hinter der Northcliffe-Presse stehen und verlangten Balfour als Kriegsminister. Am 6. August 1914 erschien die Times mit derselben Forderung. Am 7. August erklärte Asquith im Unterhause: Balfour ist zum Kriegsminister ernannt!

Dieselbe Presse, die, abgesehen von der Times, auf einem tiefen geistigen Niveau steht, wurde seit Beginn dieses Jahres entschieden arbeitervindlich und sozialistischer. Sie unterstützte sämtliche Volksbewegungen, sogar die der Sozialisten Vergleiche gegenüber den Arbeitgebern. Gleichzeitig trat sie für Verstaatlichungen ein. Sie hatte die Einverständnisse zwischen dem Proletariat und den Konservativen, Schutzöllnern und Imperialisten an. Sie spannte die Intrige zwischen Lloyd George und Asquith, ebenso wie sie zu Anfang des Krieges Balfour gegen Lord Balfour gestellt hatte. Es ist diese Presse, die den englischen Wahlen den Krieg deutet und die Kriegslage erklärt. Während die liberale Presse nur von deutschen Niederlagen und deutscher Verheerung erzählt, bemüht sich die Northcliffe-Presse, die Lage für England weniger optimistisch darzustellen.

Im Dienste und im Banne dieser Presse stehen die Sozialisten Robert Watson, Viktor Fisher, H. R. Thompson und Josef Burgess. Der alte Syndikatist ist zwar von dieser Presse unabhängig, aber er wirkt in Wort und Schrift im selben Sinne. Sodann gehören die Arbeiterabgeordneten John Dudge, Stefan Walsh und Charles K. Stanton derselben Richtung an.

Als die Vergleiche von Südnorfolk im November ein Abnehmerhöhung von 15 Prozent verlangten, die von den Arbeitgebern abgelehnt wurde, stellte sich die Times auf Seite der Arbeiter, obwohl sie mit einem Streik drohte, und legte es durch, daß die Südnorfolk Verarbeiter unter-

Staatsaufsicht gestellt und die Lohnforderungen der Arbeiter bewilligt wurden.

Das war, jedoch nur ein Seitenstück dieser Presse. Ihr Hauptaugenmerk war auf den Sturz der liberalen Elemente der Regierung gerichtet, um ein imperialistisch-sozialistisches Ministerium an ihre Stelle zu setzen. Lloyd George, der sich vom Konservativen zum Sozialisten und schließlich zum Imperialisten entwickelt hatte, wurde zum Stürmer gegen Asquith und übernahm als Ministerpräsident die Aufgabe, ein neues Ministerium, das wesentlich aus Konservativen und Arbeitern besteht, zu bilden. Die Arbeiterabgeordneten Henderson, Lodge und Barnes wurden zu Mitgliedern der neuen Regierung ernannt.

Arthur Henderson wurde im Jahre 1863 in Schottland geboren. Nach Beendigung der Volksschule trat er als Formschneider in eine große Metallfabrik ein und schloß sich im Jahre 1888 seiner Organisation an. Nach wenigen Jahren wurde er zum Gewerkschaftsbeamten gewählt. Als Politiker wurde er im Liberalen und wirkte einige Zeit als Mitglied der liberalen Partei. Er war Stadtrat in Newcastle, dann Bürgermeister von Darlington. Im Jahre 1900 wurde er zum Gewerkschaftsbeamten gewählt. Bei einer Konferenz in Barnard Castle (Durham) im Jahre 1903 wurde Henderson als Arbeiterkandidat gegen die Liberalen und Konservativen aufgestellt und gewählt. Vom Jahre 1905 bis zum Mai 1915 war er leitender Vorsitzender, leitete Sekretär der Arbeiterpartei. Henderson predigte er als Methodist in den Kirchen seiner Partei. Im Mai 1915 trat er mit Zustimmung der Partei in die Koalitionsregierung ein. Im Laufe von anderthalb Jahren war er Unterrichtsminister, Arbeitsminister und Pensionsminister. Einer seiner Söhne, Hauptmann Henderson, fiel an der Somme.

John Lodge ist im Jahre 1865 geboren. Er genoss eine ziemlich gute Schulbildung, trat dann als Lehrling in eine Stahlfabrik ein, gründete die Organisation der Stahlhämmerer und war auch als Gemeindefunktionär in Walsow tätig. Im Jahre 1892 führte er den Vorstoß des Gewerkschaftsverbandes. Ein Jahr später war er als Delegierter auf dem Vierter internationalen Sozialisten- und Arbeiterkongress, von dem er als begünstigter Sozialist zurückkam. Seit dem Jahre 1900 sitzt er im Parlament als Vertreter von Gorton Colliery. Im Jahre 1915 war er ein fraktioneller Führer und leitete sich durch seine schützlerischen und chauvinistischen Reden aus.

George R. Barnes stiftet gegenwärtig im Alter von 57 Jahren. Bohrerarbeiter von Jugend auf, entfaltete er eine starke gemeinschaftliche Tätigkeit im Arbeiterverband und war dessen Sekretär vom Jahre 1896 bis 1908. Er führte den großen Metallarbeiterstreik vom Jahre 1897/98 und kam hierbei in enger Verbindung mit der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Er ist auch Verfasser einer kleinen Broschüre über Karl Marx. Bei der Gründung und Benennung der Arbeiterbewegung in London spielte er eine bedeutende Rolle. Seit dem Jahre 1906 ist er parlamentarischer Vertreter von Woodfords (Walsow). Sein einziger Sohn — ein Sozialist — trat bei Kriegsausbruch ins Meer ein, wurde zum Leutnant befördert und fiel im Herbst 1915 in der Schlacht bei Loos.

Oldenburgischer Landtag.

Am 4. Versammlung des Landtages am Mittwoch den 13. Dezember fanden 20 Tagesordnungspunkte ihre Verlesung. Die Tagesordnung im einzelnen umfaßte folgende Punkte:

1. Bericht des Vermittlungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes betr. das Rechtsmittelverfahren für die Besondereverfahren, 2. Beratung. Anträge dazu sind nicht gestellt. Das Gesetz wird in unänderter Fassung angenommen.

2. Derselbe Ausschuss berichtet über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg wegen Veränderung des Gesetzes zur Ausübung des Bürgerlichen Rechtsbuches und Handelsgesetzes, 2. Beratung. Anträge dazu sind nicht gestellt, so daß die unänderliche Annahme erfolgt.

3. Derselbe Ausschuss für das Fürstentum Lübeck findet ebenfalls unänderliche Annahme; dazu Punkt 4 mit dem gleichen Gesetz für Oldenburg.

5. Bericht des Vermittlungsausschusses betr. Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg die Staatliche Arbeitsämter betreffend. Der Gesetzentwurf will die genannte Anstalt, die bisher nur für das Herzogtum bestand, auf die Gebiete der beiden Fürstentümer Lübeck und Oldenburg ausdehnen. Das Gesetz wird mit unannehmlichen Änderungen angenommen.

6. Der Bericht über den Vermögensstand und die Geschäftsführung der Staatlichen Arbeitsämter. Wir beachten bereits an anderer Stelle einen Auszug aus dem Lagebericht. Bemerkenswert sei nur, daß durch den Krieg die Zahl der Arbeitslosen im fünfjährigen Durchschnitt pro Jahr 1897 betrug auf 285 für im fünfjährigen Durchschnitt pro Jahr 1914 auf 355 788 im Jahre 1915. Der Bericht ist durch Kenntnisnahme erledigt.

7. Der Finanzamtsbericht über die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des Landeshaushalts für das Herzogtum 1915. Die Einnahme beträgt 508 425 Mark, die Ausgabe 440 694 Mark.

8. Derselbe Ausschuss berichtet über den Vermögensstand des Landeshaushalts für 1917, der in Einnahmen 1 145 400 Mark, in Ausgaben 1 075 750 Mark ausweist. Eine Nebenanlage enthält den Vermögensstand der Hofverwaltung in der Hofener Mark und Sager Heide, abzüglich in Einnahme mit 60 800 Mark, in Ausgabe mit 60 750 Mark. Dem Voranschlag wird zugestimmt.

9. Die Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben der Staatsgutskapitalien für 1915 ergibt für das Herzogtum in Einnahme 851 491,08 Mark, in Ausgabe 176 702,52 Mark, für Lübeck in Einnahme 139 677,18 Mark, in Ausgabe 147 248,20 Mark; für Birkenfeld in Einnahme 500,26 Mark, in Ausgabe 60,69 Mark.

10. Der Voranschlag der Staatsgutskapitalien für das Herzogtum für 1917 weist noch in Einnahmen 213 500 Mark, in Ausgaben 253 060 Mark.

Hg. T a n k e n - S t a l l h o m m bittet um Auskunft über den zu erwartenden Frühpreis. Er kritisiert, daß aus dem Bericht sich nicht nähereres über die Rentabilität dieses Geschäftsbereichs ergibt; fast scheint es, daß der Betrieb unrentabel sei.

Hg. S o l m a n n als Berichterstatter gibt darüber mit einigen Bemerkungen keine Auskunft.

Hg. T a n k e n - S t a l l h o m m kritisiert ebenfalls, daß aus dem Voranschlag der Staatsgutskapitalien kein klares Bild von der eigentlichen Rentabilität gibt. Eine Vermögensaufstellung fehlt ganz. Man muß den Eindruck gewinnen, daß der Betrieb völlig unrentabel sei. Der Ausschuss möge für das nächste Jahr entsprechende Maßnahmen fordern. — Hg. T a n k e n - S t a l l h o m m unterrichtet sodann diese Forderung. — Die Regierung scheidet sich zu der Kritik aus.

11. Die Aufstellung der Erträge der Staatsforsten für das Herzogtum 1915. Die Flächengröße des mit Holz bestehenden Bodens betrug 16 185 21 Hektar. Zur Forstwirtschaft sind 37 588,06 Hektar Holz abgegeben und für den Holzverkauf 16,92 Mark erzielt, mehr als im Vorjahre; 1,08 M. Die Gesamteinnahme betrug 674 583,14 Mark, die Ausgabe 293 189,89 Mark.

Hg. S a n e l l i n g berichtet als Berichterstatter, im Gegensatz zum Ergebnis der Staatsgutskapitalien scheint die Forstfälligkeit in guten Händen zu sein. (Gehehrt.)

12. Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Fürstentum Lübeck für 1917 enthält 1 213 000 M. Einnahmen und 1 207 000 M. Ausgaben, Ueberschuß 6 000 M. Dieser Ueberschuß ist ein veranschlagter Ueberschuß aus 1916 mit 150 500 M. verbunden und ein Betriebsfonds von 150 000 M. Der verhältnismäßig gute Finanzstand beruht auf dem Ausfall des Steuerjahrs der Einkommensteuer von 100 Proz. auf 50 Proz. herabzusetzen.

Berichterstatter v. S e b e r g bittet um Annahme der Aufschubkontingente.

Fenilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Stöck.

„Erbarnten,“ lachte sie und warf sich zu Nikolajs Füßen, „lassen Sie meinen Mann leben.“

Der ergriffene Nikolaj wollte die Unglückliche aufheben, aber sie ließ es nicht zu.

„Lassen Sie mich hier knien,“ meinte sie, „komm mein Kind und küsse den gnädigen Herrn Gänse, von dem hängt Leben und Tod meines Vaters ab, er ist ein guter Herr, er wird Alles tun.“

„Ich bitte,“ fluchte wiederum der kleine Bistz, „bringen Sie meinen Vater nicht um.“

„Was für eine Unverschämtheit!“ lachte Ruuso, „ein hochwürdiges Gericht bringt niemand um.“

„Ach, hören Sie nicht,“ sagte kühn Susanna, „auf das unvernünftige Kind, es ist eines armen Bauers Sohn und hat keine Erziehung erhalten, ich weiß ja selbst nicht, was ich rede.“

„Arme Frau,“ sagte Nikolaj, „schwer, aber streng ist das Richters Nicht.“

„Ich bitte das hochwürdige Gericht,“ sprach Susanna, „nicht um Freisprechung von aller Strafe, strengen Sie ihn so streng und hart als Sie wollen, nur töten Sie ihn nicht, ach Gott, jetzt habe ich schon wieder dieses unglückliche Wort ausgesprochen.“

„Wozu dient all dies unnütze Gerede,“ lachte nun Ruuso, „ich will doch wissen, wer die zu uns heringefahren hat; wack die, dein Mann wird sterben, fürdest er sich vor dem Tode, so ist es noch besser.“

Mit Tränen im Auge und tief ergriffenem Herzen blühte Nikolaj auf die Unglückliche. Sokkuts lob äußerte ungeduldig auf die Uhr.

„O Gott, Sie waren nie nur ein,“ sprach Susanna, „als Sie Nikolajs Beerdigung wahrnahmen, der Tod ist keine Strafe für ihn, aber Sie sind, ich habe noch etwas zu sagen.“

was werde ich mit ihnen anfangen, wenn ihr Vater gehängt wird!“

Daraus entgegnete Nikolaj, daß es bezüglich der Kinder ganz gleichgültig sei, ob der Vater zum Tode oder zu gungsjährigen Kerker verurteilt werde.

„O nein, den gnädigen Herren mag dies gleichgültig sein, mir aber nicht, mein Mann wird sich wohl verhalten, ich werde selbst noch Wien geben und den König auf meinen Knien bitten, meinen Mann zu begnadigen und wenn er es auch nicht tut, ich kann ihn im Kerker besuchen, ihm zu essen bringen, Kleider besorgen, ihm seine Kinder zeigen, o, halten Sie ihn gefangen, denn der Tod ist fürchterlich.“

„Es ist schrecklich,“ sagte Sokkuts, „ichon bald vier Uhr.“

„Lassen Sie uns aufrufen,“ und Nikolaj nahm eine Briefe, „es ist zu spät, das Urteil ist bereits gefällt.“

„Das Todesurteil!“ lachte entsetzt aufspringend Susanna.

„Hier liegt es,“ sagte bösnich Ruuso und deutete auf ein Papier, welches Rudenbauer eben mit Sand bestreute.

„Gott, wenn es schlecht und feierlich wäre, wenn es zu nichts nütze ist, wenn ich sage, daß es für Biola keine Strafe ist und wir dafür leiden müssen.“

„Das Geschick ist seltsam,“ sprach Nikolaj, „hätten Sie uns durch Ihr unnützes Reden nicht auf.“

„Und gleich drei Viertel auf vier,“ sagte Sokkuts, „ich werden doch nicht bis morgen dableiben.“

„Ach Gott, was ist denn ein Biogas Papier? Sie können ein anderes Blatt nehmen und ein anderes Urteil darauf schreiben und Biola wird gerettet sein.“

„Ei, was noch nicht alles,“ lachte Ruuso. „Herr Rudenbauer wird Euch gleich ein neues Urteil schreiben.“

„Nicht uns zuliebe, sondern wegen eines Menschenlebens.“

„Arme Frau,“ sprach Nikolaj und trocknete sich eine Träne, „wir dürfen das Urteil nicht mehr ändern.“

„Sie dürfen nicht!“ lachte Susanna.

„Unmöglich,“ sprach sehr ruhig Nikolaj.

Susanna stürzte mit einem Schrei betrunnenes und

Man trug sie hinaus und los jagten dem Mörder das Urteil vor, welcher es mit großer Gemütsruhe antwortete.

Die Gerichtsmittglieder gingen dem Hause zu und sofort bemerkte gegen Nikolaj:

„Gott sei Dank, das hätten wir nun überhänd.“

„Und mit großer Mühe und Not, in meinem Leben hatte ich noch nicht so viel Plage bei einem Statuarium.“

„Demnach, wenn der Präsident einwörtig ist.“

„Natürlich ist es Schwachheit, wenn sich der Präsident eines Statuariums von Weibergezwinneln täuschen läßt,“ sprach Ruuso, der sich ihnen beigeleitet hatte, „dann wird nicht so gedrungen, ich weiß nicht, ob wir heute fertig geworden wären.“

„Und es ist vier Uhr,“ jammerte Sokkuts, „ich will wetten, daß das Mittagessen ganz verdorben ist und nirgends findet man einen besseren Braten als hier.“

Während die Besucher sich auf solche Weise unterhielten, schritt Nikolaj mit betrübtem Herzen und tiefem Sinnen dem Hause zu. Zum ersten Male lernte er eine bis dahin nie gefühlte Empfindung, Gewissensbisse kennen.

XX.

Sobald Bölgeloh das Gerichtszimmer verlassen zum Schlosse zurückging, traf er im Hofe Koloman und den alten Janos, Kofas Gukaren. Koloman hielt einen offenen Brief in der Hand und blieb ungeduldig, aufgeregt bald stehen, bald schritt er wieder weiter. Die erste Haltung des Gukaren, welcher kühngehend den Schurrtrock frisch und dann wieder mit Koloman sprach, bewies, daß er keine freudige Nachricht gebracht hatte. Ein Aeußeres führte zwei Vierde im Hofe herum und man sah es den edlen Tieren an, daß sie diesmal von dem Reitern nicht getötet worden waren.

Die Aufregung Bölgelohs gestoterte demselben nicht, in diesem Augenblicke Gesellschaft zu suchen, er sah, daß Koloman ihn nicht bemerkte und wollte daher an ihm vorüber schnell in das Haus gehen, als Koloman durch Janos aufmerksam gemacht, ihn bemerkte, ihn rief und so fertig am Arme ergreift, daß Bölgeloh erschrocken sich umwandte.

XXI.

„Ich bin nicht!“

Hg. Kaupen-Deering erklärt, daß er es für falsch halte, den Steuerfuß von 100 auf 80 Proz. herabzusetzen.

Hg. R. i. d. erklärt sich gegen einen Versuch des Provinzialrates, den Grundsteuerfuß auf 5 Proz. zu erhöhen und ist erfreut, daß die Regierung darauf nicht eingegangen ist.

Hg. R. i. d. erklärt sich gegen die Aufhebung der Steuern für die Gemeinden für den Unterricht der Handarbeitslehrerinnen.

Hg. R. i. d. erklärt sich gegen die Aufhebung der Steuern für die Gemeinden für den Unterricht der Handarbeitslehrerinnen.

Hg. R. i. d. erklärt sich gegen die Aufhebung der Steuern für die Gemeinden für den Unterricht der Handarbeitslehrerinnen.

Hg. R. i. d. erklärt sich gegen die Aufhebung der Steuern für die Gemeinden für den Unterricht der Handarbeitslehrerinnen.

Soziales und Volkswirtschaft.

Die Einschränkungen im Personenverkehr können im Allgemeinen als durchgeföhrt gelten. Es liegt nicht die Pflicht vor, weitere große und durchgreifende Änderungen einzutreten zu lassen.

Nach dem Lande.

Keine jugendmäßige Waffenspeisung.

Su den von der Presse verbreiteten Mittellumen einer Korrespondenz, wonach „Erhöhungen streben“, die auf die allgemeine Jugendwaffenspeisung zielen, erklärt das B. Z. auf Grund einzelner Informationen, daß diese Frage zurzeit noch nicht spruchreif sei.

sondern Nationalausführung für Frauenarbeit dem Kriegsmobilisationsgesetz. Die Jugendwaffenspeisung wird dann nicht nur die Organisierung der Arbeiterinnen, sondern auch die Unterbringung der Kinder arbeitender Frauen in Hofkinderheimen zu ermöglichen.

a. Oldenburg, 13. Dezember, 2. Sitzung.

Wegen Korbes, begangen an seiner Ehefrau, war der Glasarbeiter Heinrich Stabbi aus Oberndorf angeklagt. Er ist zu Strafe bei Strafe im Jahre 1890 geboren und verlor eine traumatische Jugend. Vom 7. Lebensjahre an mußte er täglich in der Fabrik arbeiten, bis er im Jahre 1914. Viele Jahre hindurch lebte er in der Fabrik mit seinen Eltern. Die letzten 6 Jahre arbeitete er in der Fabrik als Arbeiter.

Garnus. Für ein behelfsmäßigem Sonntagskaffee erzielte der Verbandsleiter Rudolf Spen den hohen Preis von 2300 Mark.

Barf. Das Amt Barf teilt mit: Bei Eintritt von Landweide nach längerer Frostperiode werden die 600 Meter lange Strecke der Staatskassette Barf-Winkelweide vor der Abweisung der Amtskassette Barf-Winkelweide von Station 32.3 bis 34.9, die Staatskassette von der Westerbahn Amtskassette bei Station 9.550 bis zur Abweisung nach Bahnhof Reuenburg, die Amtskassette und die Gemeindefassette im Amtsbereich für Landweide mit einem Landweidegewicht von mehr als 1000 Kilogramm — für Landweidegewicht mit einem solchen von mehr als 1500 Kilogramm — auf kurze Zeit gesperrt.

Landgemeinde Barf. Familienunterstützungen werden für die Biederhöfen, Streif, Eichenberge, Reibhausen-Gohlfeld, Reudorf, Reuenberge, Rosenberge, Büppel, Söbke, Nitzharden Ort und West am Freitag den 15. Dezember, vormittags von 9 bis 1 Uhr, und für die übrigen Bauerhöfen nachmittags von 3 bis 7 Uhr im Bureau des Gemeindeführungsführers Sesse in Barf, Schloßplatz 9, ausbezahlt.

Barf. Die Sprengstoffe des Amtsbereichs in Barf, Reuenburg und Bockhorn werden im Jahre 1917 wie folgt abgehalten werden am 11. Januar in Barf, 8. Februar in Reuenburg, 8. März in Bockhorn, 19. April in Barf, 10. Mai in Reuenburg, 14. Juni in Bockhorn, 12. Juli in Barf, 9. August in Reuenburg, 13. September in Bockhorn, 11. Oktober in Barf, 8. November in Reuenburg, 13. Dezember in Bockhorn.

Zwischenfall. Am Sonntagabend ist in Wamböden das Haus des Händlers Joh. Krüger niedergebrannt. Die Ursache ist die Ursache im Hagen mitbrannt, somit ist schließlich alles gerettet worden. Das Feuer ist vom Strohhofen aus entzündet; man hatte dort Wäsche zum Trocknen aufgehängt.

Aus dem Ammerlande. In den hier oberhalbsten Holzgeräten werden für Eichen und Lärchen recht hohe Preise bezahlt. Neben Winter werden hier manche Waldungen verkauft, so daß mit der Zeit auch der reiche Waldbestand des Ammerlandes sichtbar abnehmen dürfte. Bei Wamböden wird ein großer Lärchenwald, der schönste und bestbebaute Wald mit vielen Eichenstammeln in der Nähe des Ortes, abgeholzt. Der Waldmeister ein Wald noch dem ändern. Der Zwischenaahner Verein für Heimatpflege hat sich einen kleineren Wald in der Nähe des Bauernhofes, den Höhenbogen, gekauft und für 32.000 Mk. gekauft. Der Wald wird auf Kosten des Vereins gepflanz und nicht abgeholzt werden.

Oldenburg. Die Handwerkskammer für das Herzogtum hat ein Rundschreiben an die Schulen des Landes gerichtet. Es betrifft die Berufswahl der Anaben und Mädchen, die Eltern die Schulen verlassen. Die Kammer bittet, das Handwerk, das heute einen goldenen Boden hat, nicht zu verlassen. Dem Rundschreiben ist eine Schrift, Fernschreiben unserer Anaben, beigefügt, welche als Anhalt dienen soll. — Im Gegenfall hierzu steht das Verhalten der Anaben und der Handwerkskammer zur Frage der Berufsberatung für Berührung durch den veränderten Arbeitsmarkt. Hierzu lehnten diese die Mitteilung ab. Wesentlich bedeutsam ist der Frage der Berufsberatung, welche seine Arbeit in der Frage der Berufswahl, damit noch für die bevorstehende Berufswahl die Mitwirkung eintritt.

— Eine große Versammlung in Doodts Gasthof findet von Gewerkschaften in Sachen der Arbeitslosigkeit statt. Die Versammlung ist am Sonntag den 17. Dezember, abends 7.15 Uhr, angesetzt. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin sollte an der Versammlung teilnehmen.

— Die neue Waffenspeisung tritt Freitag noch nicht in Kraft, da die kaiserlichen Vorarbeiten noch nicht beendet sind.

— In der Sitzung der südlichen Kollegen am Dienstag wurde beschlossen, für einen Schulgarten der Oberschule ein 1200 Quadratmeter großes Grundstück am Schützenwege zu erwerben. Die hierfür verlangten 270 Mk. werden demnächst. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß die Erkrantungen an Diphtherie und Scharlach in der Stadtgemeinde und auch im Amte in der letzten Zeit einen Umfang angenommen haben, der zur Belorgnis Anlaß gibt. Die vorhandenen beiden Kinderkrankehäuser beim Spital sind fast ganz belegt. Am 6. Dezember waren nur noch 9 Betten und am 9. Dezember sogar nur 4 Betten frei. Um Abhilfe zu schaffen, wird beschlossen, ein Krankenhaus beim Spital zu erwerben und für Krankenspeisung einzurichten. Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte der Stadtbürgermeister: Nach der neuen Verordnung sollen Kollmisch erhalten: Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren täglich 1 Liter, Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren täglich 1/2 Liter und Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren täglich 1/4 Liter. Hierfür sind große Mengen Kollmisch erforderlich. Es wird daher nicht möglich sein, den schulpflichtigen Kindern auch in Zukunft Kollmisch in den Schulen zu geben. Dafür sollen sie aber Magermilch mit Schokoladenpulver erhalten. Nur zwei Prozent der vorhandenen Kollmisch darf an Kranke abgegeben werden. Die Folge wird sein, daß nur wirklich Kranke, in erster Linie Schwerekrante, berücksichtigt werden. Ein Dringlichkeitsantrag des St. R. Winkler: Der Gesamtschulrat wolle die Wahl eines Ausschusses von fünf Schülern und zwei Pflanzschulratmitgliedern beschließen, welche die Angelegenheit des Hausbesuchvereins betr. Übernahme der Bürgerschaft durch die Stadt für die Beschaffung der 2. Doppelbetten, wird einstimmig angenommen.

„Wenn wir von einer Sache den Ausgang, noch bevor sie beendet ist, wissen, so weiß ich, daß auch diese aus ist. Das Urteil war doch schon gefällt, bevor das Gericht zu kammertrat. Sie sitzen indes noch beschließen.“

„Und warum bist du dann hier, ich hielt dich doch für ein Mitglied des Gerichts?“ fragte erlunnt Koloman.

„Ein Mitglied ohne Stimme bin ich.“ sagte bitter Bölgel, und ging fort, weil — aber hier ist der Ort nicht, um darüber zu sprechen. Komm, gehen wir in dein Zimmer, dort wollen wir weiter sprechen, ich habe eine Bitte an dich.“

„Geh unterdessen zu meinem Diener und lasse dir ein Glas Wein geben.“ sagte Koloman zum alten Janos, „mein Reichtum wird für das Pferd schon Sorge tragen.“

„Geh nicht, gnädiger Herr, zuerst kommt das Pferd, dann der Mensch, zuerst Daser, dann Wein, das ist Dulten-Preiswort. Ich bin auf der Besuche meines Herrn gekommen und das überlasse ich keinem solchen jungen Burken.“

„Wie du willst, Janos, aber wenn das Pferd verstorbt ist, komm auf mein Zimmer heraus, wir haben noch miteinander zu reden.“

„Aber nun sage mir um Gottes willen, wozu ist geschieden? Warum hast du das Gerichtszimmer verlassen?“ fragte Koloman, sobald sie oben im Zimmer waren.

„Weil ich an einem Morde keinen Teil haben will.“ erwiderte, aufgeregt auf- und niederstreichend, Bölgel.

„Weil ich nicht das Werkzeuge sein will zur Vollbringung einer Tat, in welcher Doh, Rodschid, niedere Interessen den heiligen Wandel der Richterpflicht überwerfen, um ihren Zweck zu erreichen.“

„Du bist zu aufgeregt, wie kommst du etwas bei einem Gerichte geschoben, bei welchem mein Vater zugegen ist.“

„Das glaube ich auch, selber ist es nicht so. Dein Vater ist gut, aber ich weiß, ich vernehme ihn und nicht nur, weil ich ihn schon lange kenne, sondern auch wegen dessen, was ich heute von ihm gesehen habe. Aber seine Schwäche, verzeihe meine Unhöflichkeit, macht alle edlen Gefühle seines Herzens nutzlos. Was je Böses auf der Welt geschah, nicht nur die Bösen haben es verurteilt, sondern schwache Menschen, die das Lieber ruhig geluldet. Wer nicht mutig genug ist, für seine Lieberzeugung einzutreten, glückt einem krankehenden Rode, welches sich vor jedem Winde beugt.“

„Ganz richtig! Vielleicht doch einiges hier auf meinen Vater.“ sprach kausend Koloman, „aber nun bitte ich dich, erzähle mir, was geschah ist.“

Bölgel erzählte nun in Kürze alles Geschahene und schloß damit, daß er für die persönliche Veleidigung von Janos Genugtuung fordern werde.

„Mit größter Ehrwürde hätte Koloman zu und sprach endlich vom Sessel aus: „Man kann einen Menschen unter diesen Verhältnissen nicht zum Tode verurteilen, nie wird mein Vater seine Stimme dazu geben.“

„Er wird sie geben und wenn auch sein Herz blutet, wenn er sich auch vielleicht später, vielleicht sein ganzes Leben lang Verwürfe wegen seiner Schwäche machen wird. Vielleicht ist seine Zustimmung schon gegeben, du kannst es glauben.“

Sobald man die Frage, ob Biolas Aufnahme befreit der Schriften erwähnt werden solle, verneinend entschieden, konnte der Ausgang der Sache nicht mehr zweifelhaft sein. Biolas Hof gehörte unrettbar vor das Standrecht, wenn man über jene angedeutete Anfrage nicht aufgeföhrt sein will. Verlangt man das nicht, so ist, zumal da einige der Richter ihr Interesse an des Gelangenen Tod haben, das Todesurteil gewiß.“

„Das ist entsetzlich!“ rief Koloman. „Ich habe einen Brief von Eihoret bekommen und muß ihn retten und wenn er hundertmal zum Tode verurteilt wäre.“

„Einen Brief hast du erhalten? Vom Biologelpan?“

„Nein, du weißt, daß ich von dem roten Arme verwundet ist, statt seiner schrieb mir Biologel. Da — lies selbst.“ Koloman übergab dem Freunde einen Brief, welcher folgendes enthielt:

„Die Tengelids gerouteten Schriften sind für ihn von äußerster Wichtigkeit. Das Glück meines Bruders, vielleicht das meiner Familie hängt von der Wiedererlangung dieser Schriften ab, die sich jetzt in der Hand eines Schurken befinden. Biola beging den Raub nicht, er sprach vor Gericht gewiß nur die Wahrheit und zeigte sich überhaupt in der ganzen Angelegenheit edler als irgend wer auf der Welt, schiedlich wäre es, wenn er unschuldig dafür den Tod erleiden müßte. Es wird von einigen alles daran gesetzt werden, ihn zu verurteilen, denn wenn er tot ist, wird niemand mehr von Tengelids Schriften etwas wissen. Retten Sie ihn, es ist dies die erste dan mir an Sie gerichtete

Bitte. Sie haben sich bei der Restauration desmilitärischen Tengelids angenommen, dies erregt in mir die Hoffnung, daß diese Bitte nicht verachtet sein wird; ich danke und ich werden Ihnen ewig dafür dankbar sein. Adelsid.“

„Du siehst.“ rief leidenschaftlich erregt Koloman, „daß ich mein Leben, meine Seligkeit daran setzen muß, ihn zu retten.“

„Doch hier eine große Schürkerei vorliegt.“ sprach nachdenklich Bölgel, „beweist mir dieser Brief. Es ist jedenfalls alles wahr, was ich während des Gerichts gesagt habe.“

„Aber was ist da zu tun?“ sprach Koloman und ging mit starken Schritten im Zimmer auf und ab, „hinunter will ich sogleich zum Gericht und dem Rabenhauer ins Gefängnis sagen, daß er ein niederträchtiger Schuft und Dieb ist.“

„Aber sei doch ruhig, Freund.“ und Bölgel ergriff den schon fortziehenden Koloman am Arme; „alles was Rärm macht, müssen wir sorgfältig vermeiden, denn ich halte Rabenhauer nur für das Werkzeuge mächtiger Menschen, denen du und noch weniger ich und Adelsid nichts anhaben können.“

Koloman schloß wohl die Richtigkeit dieser Bemerkung. „Ich will aber doch hinunter gehen, es bedarf ja nur einer Stimme, so ist er gerettet.“

Der eintretende Janos unterbroch das Gespräch mit der Meldung, daß die gnädigen Herren kommen würden und Biola schon zum Tode verurteilt sei.

Dergeweiht schlug sich Koloman auf die Stirne. „Doch ich nur gerade heute fort sein müßte, weil ich, um den Pulso, von dem ich Tengelids Schritten zu erhalten hoffe, zu suchen, den ganzen Tag herumritt. Als ich beim Gulso nichts erfuhr und nun um Tages reiten wollte, wurde ich noch nichts von der Gehegenen Biolas und doch er hierher gedrückt wurde, die Nacht ist drei Stunden weit entfernt und erst am Morgen erzieht ich diesen Brief. Wäre ich zu Hause geblieben, ich würde daran, würde Biola gerettet worden sein. Aber nun, da er zum Tode verurteilt ist.“

„Und nun?“ fragte Janos und witzelte sich den Schurzort.



- Gaferrgrube oder Gaferrlofenausgabe. In die Bewohner der Stadt und Amt Oldenburg soll Gaferrgrube oder Gaferrlofen...  
- Gahnerfütterabgabe. An die Besitzer von Gähnern soll Futter verteilt werden...

- Die Verteilungsregister über die in der Stobt-gemeinde Oldenburg für das Steuerjahr 1916/17 zu er-hebenden Einkommensteuerumlagen...

- Wiltmann. Neuer Kreisbahn-Haltepunkt. Vom 1. Januar 1917 ob erhält die zwischen M.-Osterloog und Ardorf liegende Station als Taxistation den Namen Wiltmann haben...

- Bremer. Aus dem Fenster gestürzt hat sich ein An-wohner der Wilhelmshöfener Straße, der in einem Fabrik-betriebe der Holzstraße in Verhaftung kam...

- Feuer auf Schloß Rheingrafenstein. Auf Schloß Rhein-grafenstein, das der Stadt Kreuznach gehört, ist infolge eines Unfalls ein großer Schaden ausgebrochen...

- 40 000 Pfund holländischer Wurst werden! In einer Verhandlung vor der Bochumer Staatsanwaltschaft wurde festgestellt, daß ein Vermittler aus Essen in kurzer Zeit für 14 Millionen Mark Wurst für eine holländische Firma vertrieben hat...

**Aus aller Welt.**

- Berlin in Erwartung der neuen Polizeistunde. Die Festsetzung der neuen Polizeistunde für Berlin wird von allen beteiligten Kreisen mit der größten Spannung er-wartet.

- Du weißt ja, daß er zum Tode verurteilt ist, du weißt auch, was in dem Briefe stand, wie soll ich ihn jetzt retten? ...  
- „Retten will? Mein Leben gäbe ich darum!“  
- „Nun, da werden wir uns um ein so kleines Urteil nicht viel kümmern. Wir hätten ja in Ungarn nicht Galgen genug, wenn alle Verurteilten auch aufgehängt werden könnten.“  
- „Da vergeht Ihr“, unterbrach ihn Bölgely, „daß hier von einem Statorium die Rede ist.“  
- „Gehst, so ist es. Gnädiger Herr, sprach Janos leise zu Koloman, „von solchen Sachen sollten wir den Fremden nicht reden.“  
- „Vor Herrn Bölgely kannst du reden, was du willst, er weiß alles.“  
- „Und könntet Ihr ein Mittel finden,“ sprach Bölgely, „das Leben des Unglücklichen zu retten, was ich aber nicht glaube, so werde ich alles mögliche tun, um Euch dabei zu unterstützen.“  
- „Das ist etwas anderes, die gnädigen Herren sehen es zwar nicht gern, wenn sich jemand in ihre Angelegenheiten nicht zu ärgern sich, wenn jemand begnadigt wird, warum sollten sie sich nicht über einen Menschen, wie ich einer bin, ärgern.“  
- „Wie wollt Ihr denn oder eigentlich Biola retten?“  
- „Das weiß ich noch nicht, ich will erst Reflektieren haben, ein Mittel werde ich aber schon finden. Heute wird Biola nicht mehr begnadigt, die lange Nacht hindurch wird mir schon ein Ausweg einfallen. Der gnädige Herr ist zu Gütig. Der Keller ist voll Wein, Geld ist auch genug da. Schlüssel haben wir, Vetter, Stricke, Pferd, Sock!“ sagte Janos lachend, „haben Sie von Baron Trents Abenteuer noch nie gehört?“  
- „Aber Janos“, rief Koloman und fiel ihm um den Hals, „wenn du das vollbringst! Nimm, was du brauchst und laß mich nicht.“  
- „Ich schon gut.“ dabei schickte sich Janos wieder den Schwanz, „der alte Janos ist nicht so dumme, als du mich meinst.“

achtet. Der Polizeipräsident hat eine Verfügung noch nicht erlassen, da das Gesetz dem Polizeipräsidenten noch nicht im Wortlaut vorliegt. Infolgedessen hat auch die Große Ver-sammlung über eine wertvolle Betriebsbeschränkung auf ihren Ämtern noch keinen Beschluß gefaßt, da sie wieder die Bestimmung des Polizeipräsidenten abwarten will. Die städtische elektrische Straßenbahn wird, wie sie erklärt, von dem neuen Verbot nicht betroffen. Bei dem starken Verkehr, der infolge des Einnehmens der Automobil-erlaubnis auf ihren Ämtern beruht, erachtet man Anstand der möglichen städtischen Verleumdung eine Beschränkung des Straßenbahnverkehrs nicht für nötig. Auch die Berliner städtische Straßenbahnverwaltung wird vorläufig keine weitere Einschränkung einführen. Die Zahl der Flammen ist ohnedies schon seit einiger Zeit auf die Hälfte vermindert worden. Die Berliner Theater dürften den Anfang der Spielzeit voraussichtlich am 7. Oktober verlegen. Es wird dann mög-lich sein, in der Zeit bis 10 Uhr, mit wenigen Ausnahmen, den Spielplan glatt abzumildern. Bei festlichen Dramen oder Opern, die eine längere Spielzeit beanspruchen, wird man den Beginn der Vorstellungen vielleicht schon vor sieben Uhr festsetzen müssen.

- Arbeiterrecht und Oper. Der Gomburg-Altonaer Bildungsausschuß hat mit der Hamburger Volkssänger einen Vertrag abgeschlossen, der den angelernten Arbeitern für je einen Abend in der Woche mehrere hundert Blöge zu ermäßigten Preisen sichert.

- Eine feine Reize ist der Konkurs des Lokalverbandes der Angeklagten von Altona, e. V. In Berücksichtigung sind 7,15 M. bevorrechtigte und 223 861,10 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Vorhanden sind noch Abzug der Kosten des Verfahrens etwa 6000 M. Die Gläubiger er-halten also 34 v. S. ihrer Forderungen. -- Die wärenden Regelbücher haben also ziemlich toll gewirkt.

- Großer Mordanschlag. Aus einem Einwohnertage in Altona wurden Montag 13 Sad Noagen, Eigentum eines Müllers, gestohlen.

- Ein Milchpöbeler verurteilt. Vor dem Schöffengericht in Gomburg stand der Hausbesitzer und Milch-händler Meyer unter der Anklage der Raubmittelsver-schwendung; er hätte in dem Monaten August und Sep-tember formlosend Vollmilch mit Wasser vermischt. Der Amtsanwalt betonte, daß die Milchhändler nun hinreichend gewarnt seien und es besonders schwerer geachtet werden müsse, wenn ein begüterter Mann, der zwei Säuler betrie-be, seine Mitmenschen so hinterhebe. Er beantragte deshalb vier Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe; das Schöffengericht ließ den bieder unbefohlenen Mann mit 1000 M. Geldstrafe davorkommen.

- Feuer auf Schloß Rheingrafenstein. Auf Schloß Rhein-grafenstein, das der Stadt Kreuznach gehört, ist infolge eines Unfalls ein großer Schaden ausgebrochen, das den Tod-stuß und den Oberlof einäscherte. Die wertvolle Innen-einrichtung ist vernichtet.

- Einbruch. Der Schacht des Kolbergwerks Friedrich Franz in Lübbchen ist am 9. Dezember das Opfer eines ge-waltigen Feuerbrands geworden. Schon seit vor 4 1/2 Jahren die Anlagen des Werkes durch das Erfahren des 2 Kilometer entfernt gelegenen Bergwerkes Nelsens in Mit-leidenschaft gezogen worden war, war man um das Schicksal des Friedrich-Franz-Bergwerkes sehr besorgt. Ein letzter Ver-lust, die Grube zu retten, ist vergeblich gewesen. Durch meh-rere Bodenstürzungen, die sich in der Nähe bemerkbar machten, ist das Grubenbündel in den Schacht eingedrungen. Die Grubenbündel sind unbefähigt geblieben, so daß darin die chemische Fabrik ihren Betrieb fortsetzen kann.

- 40 000 Pfund holländischer Wurst werden! In einer Verhandlung vor der Bochumer Staatsanwaltschaft wurde fest-gestellt, daß ein Vermittler aus Essen in kurzer Zeit für 14 Millionen Mark Wurst für eine holländische Firma vertrieben hat. 400 Zentner dieser Wurst wurden in total verdorbenen Zustand in den Handel gebracht.

- Wegen Heberheisung der Milchhöfpreise ist der Direktor Karl Berner in Berlin-Schönberg mit 3000 Mark oder 200 Tagen Gefängnis bestraft worden.

- Die Getreidebeschreibungen in Dänemark. Der Inhaber der Firma A. Klopke in Königsberg i. Pr. der Getreide-

bändler A. Klopke, ist verhaftet worden. Es wird ihm zur Last gelegt, verdorbene Getreide mit aus falscher Getreide bestehenden sogenannten Gemenge, sowie mit Verleumdungen versehen gemacht zu haben.

- Die Sprache und das Gehör wiedererlangen. Als er in den Wochen der Reiterferien in Lönkötter unter-gebrochene Infanterie Heinrich Bräuer, der im Felde durch Einwirkung einer Granate die Sprache und das Gehör ver-lor, die Reiter überquerte, war er in Gefahr, von einem Auto überfahren zu werden. Im Augenblick wurde er von einem Infanteristen am Arm gepackt und beiseite gerissen. Der Soldat hat vor Erleid eines Schicks und war gleichzeitig wieder im Besitze seines Gehörs und seiner Sprache.

- Ein Gebäude für Obdachlose in Dortmund. Mit einem Kostenaufwand von 800 000 M. hat die Stadt Dortmund einen großen Bau fertiggestellt, der dazu bestimmt ist, ob-dachlosen Personen bederlei Geschlechts, sieben Personen und vorübergehend obdachlosen Familien Unterkunft zu ge-währen. Das Haus kann 175 Männern und soll ebenso vielen Frauen und Kindern Raum gewähren.

- Ein ungetreuer Polizeibeamter. Wegen Unterschlagung im Amte hatte sich der Oberpost. Assistent Viktor aus Binn-berg vor der Strafkammer des Landgerichtes Altona an ver-anworten. Er hatte mehrmals Beträge unterschlagen und unbetagt die Kasse geöffnet. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und fünf Jahre Aberkennung der bürgerlichen Rechte. Das Gericht verurteilte V. zu 9 Monaten Gefängnis und drei Jahren Aberkennung der bürgerlichen Rechte.

- Eine tragische Händelgeschichte hat sich kürzlich in Charlottenburg zugetragen. Eine wohlhabende Dame be-suchte ein dortiges großes Feinmodegeschäft, um eine Gans zu erkaufen. Nach längerer Auswahl kaufte sie eine Gans zu einem Preise von 80 M. An der Gans mußte sie leider bemer-ken, daß sie nicht genügend Geld bei sich hatte. Die Dame zahlte 70 M. und wollte die Gans wegen Erlangung des Restbetrages dann abholen lassen. Es dauerte noch nicht lange, als in dem Geschäft ein junges Mädchen erschien, das den Eindruck einer Kammerjungfer machte, und einen Storb am Arme trug. Das Mädchen verlangte die Gans für die betreffende Dame, deren richtigen Namen sie nannte, und erhielt den lederen Broten gegen Zahlung von 16 M. ausgehändigt. Nur wenige Minuten später erschien abermals eine Botin der Käuferin und diesmal die richtige in der Person einer rezenten Köchin, die eben-falls die Gans begehrte, und zwar ganz energisch. Der Kaufmann mußte sich davon überzeugen, daß er das Opfer eines Schwindels geworden war. Offenbar hatte eine Kundin, die den Abmachungen über den Gänsekauf im Laden beigegeben hatte, sich durch die Köchin, billig zu einem jezt so sehr begehrten Gänsebraten zu gelangen, zu dem Betrag verleiten lassen. Um die Gans wird sich nun noch ein Prozeß zwischen der Käuferin und dem Kaufmann entfalten, da letzterer Erlös nicht leisten will.

**Literarisches.**

- Die Kriegshilfskassen-Bewegung. Dem Hauptausfluß sind zurzeit 3008 Vereine und Organisationen angeschlossen. Allein die ausgehörten Vereine zählen mehr als 4 Millionen Mitglieder. Der Hauptausfluß bringt jezt eine kleine Sammlung von Be-dachten zur Verfügung, die von verschiedenen Diktoren geschrie-ben sind und den Gedanken der Kriegshilfskassen verbreiten helfen. Die Gedichtsammlung, die von Johannes Schöner unter dem Namen: Der Gedanke der Zeit, im Verlage der Rintar-bibliothek herausgegeben worden ist, kostet im Buchhandel 10 M. Bei größerem Bezug durch den Hauptausfluß für Kriegshilfs-kassen, Berlin NW 23, Reisingstraße 11, tritt eine Ermäßigung des Preises ein.

- Die Wiede, Sozialistische Monatshefte, Herausgeber: Bruno Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Berlin SW 68. Das eben erschienene Heft 37 enthält u. a. folgende Artikel: Heinrich Gadow: Weltrevolution. -- Dr. Hans Reiff, Dr. H. R. Seife und Barie. -- Wilhelm Janssen: Die Generalkassen und das bürgerliche Dienstverhältnis. -- X. Y. Z.: Kriegsgeld und Arbeitsmann. -- Ernst Weich: Bier und Schnaps. -- Ein Brief. -- Josef Rische: Die deutsche Heilspende. -- Glosien. -- Einzel-hefte 20 M., vierteljährlich 2,00 M., bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

- Stellung heraus lassen will, der braucht keine Sorge zu haben.“  
- „So redel!“  
- Mit leiser Stimme antwortete Janos: „Der Gottliche von Thoret ist hier und sah Biola in der letzten Nacht im freien angebunden, wie er nur wenig Stroch zur Lager-stätte hatte und sein armes Weib und seine Kinder neben ihm vor Kälte zitterten und was für schöne Kinder sind das und als der Herr Prediger dies alles gesehen, sagte er, es sei dem Königlichem Befehle zufolge und wahre Worter, es ist Geseh, den Gefangenen nicht unter freiem Himmel zu halten, sobald es fallt ist. Das ist ein fluger Befehl, ich dachte schon, wir würden ihn nicht betreffen können, denn diese Fel stellen vier Lampen rund um ihn, um jede seiner Bewegungen genau zu beobachten. Da jahe ich freilich nichts, aber gegen den Hofrichter bemerkte ich, daß es viel-leicht doch sicherer sein dürfte, den Gefangenen unter Schloß und Riegel zu haben.“  
- „Warum aber das? Sind wir dem Ziele dem näher, wenn Biola eingesperrt wird?“  
- „Sehr viel, gnädiger Herr, wenn ein Mensch allein ist und niemand sieht, was er tun will, kann er viel voll-bringen. Wenn nur Biola, wie der Hofrichter will, in die Strafkammer gesperrt würde, so können sie ihn morgen fassen.“  
- „Aber wie denn?“ fragte Bölgely, ungeduldig über des Hoflers Weitschweifigkeit.  
- „Nun, gnädiger Herr, am einen Ende des Hofrichters-baus ist die Springfalle, auf der anderen Seite ist der Fruchtboden und vom Fruchtboden führt eine Tür auf den Dachboden des Hofrichters. Nicht wahr?“  
- „Allerdings,“ sagte Koloman. „Aber weiter!“  
- „Nun, vom Fruchtboden führt also eine Tür zum Dach-boden des Hofrichters und wenn die Frucht mir gebiete, hätte ich die Tür nicht machen lassen, sie ist aber so der Bequemlichkeit des Hofrichters und jezt zu unfer.“  
- „Nur weiter!“ sprach ungeduldig der andere.  
- „Der Schlüssel zum Fruchtboden ist bei Ihrer gnädi-gen Frau Mutter und den wird uns der gnädige Herr be-schaffen können?“  
- „So wohl.“

(Fortsetzung folgt)



Konsum- und Sparverein für Rüstingen und Umgegend. ::

# Mitglieder!

Deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft.

## Lotterie zum Besten der Rüstinger Kriegshilfe.



Gewinne: Kunst- und kunstgewerbliche Sachen — Gegenstände für den Schmuck des Heims und für den Gebrauch im Hause und Garten.

**Preis des Loses 1.00 Mk.**

Ziehung am 1. Februar 1917 unter Aufsicht des Magistrats

Losse sind zu haben bei allen Sammlern und Sammlerinnen des Hilfsvereins sowie in den durch Aushängeschild kenntlichen Geschäften. 0068

Der Vorstand des Hilfsvereins.

### Bekanntmachung

betreffend

### Lieferung von Kohlen, Koks und Briketts.

Auf Grund des § 9 d des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (W. S. Z. 451 ff.) wird hiermit für den Versorgungsbereich der Festung Wilhelmshaven folgendes bestimmt:

§ 1. Insofern das Kriegsamt (Kohlenausgleich) einem Lieferer die Lieferung von Kohlen, Koks und Briketts als nicht erforderlich bezeichnet, wird ihm die Lieferung verboten.

§ 2. Mit Befugnis bzw. Geldstrafe wird nach Maßgabe der einigungslos gemachten gerichtlichen Bestimmung bestraft, wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verhängt sind.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916 in Kraft. Die Kommandantur bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräftetretens. Wilhelmshaven, den 15. Dezember 1916. Der Festungskommandant.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betr. die Erklärung des Kriegszustandes, des Artikels 68 der Reichsverfassung, der §§ 4 und 9 des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915, betr. Änderungen des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851, bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

Auf Grund des § 3 Absatz 2 der Verordnung des Bundesrates vom 11. Dezbr. 1916 betr. die Ersparnis von Brennstoffen und Plechtungsmitteln werden in den Städten Wilhelmshaven und Rüstingen in Anbetracht der besonderen Verhältnisse der Seefestung sämtliche Gast- und Speisewirtschaften, Kaffees, Theater, Lichtspielhäuser und Räume, in denen Schaukellungen stattfinden, sowie öffentlichen Vergnügungsstätten aller Art vom 15. Dezember ab um 11 Uhr abends geschlossen.

Das Gleiche gilt von Vereins- und Gesellschaftsräumen, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden. Die für Stebbierhallen und Wirtschaften mit weiblicher Bedienung festgesetzte frühere Polizeistunde bleibt wie bisher bestehen. 0028

Wilhelmshaven, den 14. Dezember 1916.

Der Festungskommandant.



## Abgabe von Ausweis-Karten!

Für die Benutzung der vom Verein verwalteten Einrichtungen, insbesondere der

- Verkaufsstellen
- Schlachtereien
- Speisehäuser
- Wohnhallen und Heime

sowie der **Leibkucherei** und der **Guthabentasse** werden **Ausweis-Karten** ausgeben. Ohne diese Karte hat nach dem 20. Dezember niemand ein Recht, die Einrichtungen in Anspruch zu nehmen. Auch bei neuen Eintragungen in Kundenlisten des Wohlfahrtsvereins sind die Karten auf Verlangen vorzulegen.

### Berechtigt zur Empfangnahme der Ausweis-Karten sind sämtliche im Dienst einer Marinebehörde stehenden Personen ohne Unterschied der Stellung.

Beamte und Angestellte, die nicht Mitglied der Betriebskrankenkasse sind, erhalten die Karten durch ihre Dienststelle.

**Alle Mitglieder der Betriebskrankenkasse** können die Karten nach folgender Einteilung in Empfang nehmen: Nach dem Anfangsbuchstaben des Namens wird abgeteilt:

- A — G am Freitag, den 15. Dezember
- H — L am Sonnabend, den 16. Dezember
- M — R am Sonntag, den 18. Dezember
- S — Z am Dienstag, den 19. Dezember

gleicherweise an drei Ausgabestellen, für die die Wohnung maßgebend ist.

#### Ausgabestelle I, Wilhelmshavener Straße 40:

für alle im Stadtteil Bant und in Neuende wohnenden Berechtigten

#### Ausgabestelle II, Osterstraße 70:

für alle Berechtigten im Stadtteil Heppens, einschließl. Neuenroden und Rusterfel

#### Ausgabestelle III, Arbeiteramt, Dachgeschoss:

für alle Berechtigten in Wilhelmshaven und für die im Lande wohnenden (Deer, Barel usw.).

Das **Mitgliedsbuch der Betriebskrankenkasse** ist als **Ausweis mitzubringen**. Auf die erhaltene Ausweis-Karte schreibt jeder Namen, Stand, Rostort und Kartenummer selbst auf. Die Karten gelten gleichzeitig für die Angehörigen der eigenen Familien.

Die **Ausweis-Karten mit ihren 18 Teilabschnitten** sollen auch für die **Verteilung besonders beschaffter Lebensmittel** gelten. Die Verabreichung der Karten und ihre sorgfältige Aufbewahrung ist daher für jeden Berechtigten sehr wichtig. Verloren gegangene Karten werden nur gegen Zahlung von 3 Mk. ersetzt.

## Werft-Wohlfahrts-Verein.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß Rat und Aufsicht in Angelegenheiten der Arbeitsverträge und Arbeitsverhältnisse auf dem Rathause **Wismarstraße 158, Zimmer Nr. 6** (Arbeits- und Wohlfahrtsamt) erteilt wird. Die Stellungsvermittlung für Arbeitsverträge ist dem städtischen Arbeitsnachweis im Rathaus Wilhelmshavener Straße übertragen. Rüstingen, den 15. Dezember 1916. 14640

Stadtmagistrat. Dr. Lueken.

### Bekanntmachung

### Brotausweisarten für 1917

wird in den drei Brotausgabestellen auszugeben, und zwar für Empfangsberechtigte mit den Anfangsbuchstaben A bis N am Freitag, den 15. Dezember, O bis Z am Sonnabend, den 16. Dezember, vorm. Rüstingen, den 14. Dezember 1916. 10223

### Kriegsverordnungsamt.

### Bekanntmachung.

### Zucker

Aberwiesenen, welcher für die Verteilung der bis zum 16. d. M. fälligen Zuckerarten bestimmt ist. Der Zucker für die nächste Verteilungsperiode wird voraussichtlich ebenfalls in den nächsten Tagen eintreffen. Es ist nicht erlaubt, Zucker an Privatpersonen abzugeben. Rüstingen, den 14. d. M.

Wohlfahrt haben, schon jetzt einzulösen, damit der verhandelte Zucker zunächst für die Einführung der bereits fälligen Zuckerarten benutzt werden kann. Rüstingen, den 14. Dezember 1916. 10223

### Kriegsverordnungsamt.

### Betriebskrankenkasse der Marinekation der Nordsee, Wilhelmshaven.

- Die Geschäftsräume der Betriebskrankenkasse sind geöffnet: vormittags von 7 1/2 bis 1 1/2 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr. — Mittwochs von 7 1/2 bis 2 1/2 Uhr. Mittwochs- und Sonntags geschlossen.
- Zahlungen der Betriebskrankenkasse werden in der Werkkassa bei Zec I geleistet von 9 bis 12 1/2 Uhr und in dringenden Fällen auch von 3 bis 4 1/2 Uhr. Kranfengeld wird jeden Donnerstag Vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr gezahlt. Einzelne Verhandlungen in der Kranfengeldzahlung werden stets besonders bekanntgegeben. Mittwochs- und Freitag-Nachmittags sowie Sonntags ist die Werkkassa geschlossen.
- Die schmerzliche Klinik ist geöffnet an Wochentagen vormittags von 9 bis 1 Uhr; außerdem nachmittags: am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr; am Freitag und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr; Sonntags nur für dringende Fälle von 9 bis 10 Uhr vormittags. Die Abendstunden an den ersten vier Wochentagen sind nur für diejenigen Mitglieder, die zur Arbeit gehen, bestimmt. Die erwerbsfähigen Mitglieder und die Familienangehörigen haben die Klinik in den Morgenstunden von 9 bis 1 Uhr aufzusuchen. Aus in dringenden Fällen können Ausnahmen stattfinden. 10223
- Wörter-Verordnungsamt Wilhelmshaven, 24. Dezember 1916.

### Bekanntmachung.

Zum Gemeindevorsteher der Stadtgemeinde Rüstingen ist der Bauunternehmer Wilhelm Freundt, Rüstingen, Schulstraße 62, für die Zeit vom 1. Jan. 1917 an auf 4 Jahre wiedergewählt. Zu seinem Eschmann ist für die gleiche Zeit der Zimmermeister Union Eggert, hier, Rüstingstraße 22, gewählt. Rüstingen, 18. Dez. 1916. Grotzberg, Oldenburgisches Kreisamt Rüstingen. Hillmer.

### Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektrisch. Hausinstallationen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk Rüstingen zugelassen: Allgemeine Elektrische-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Prinz-Einrich-Str. 10. Badhaus, Rüstingen, Holtenauerstraße 48. Bed. Rüstingen, Roonstr. 6. Binard, Rüst., Schillerstr. 20. Blücher, Rüstingen, Friedländerstraße 15. Brandt, Rüst., Auguststr. 15. Eden, Rüst., Börsenstr. 12. Elektrische-Werke Rüstingen, Dams, Wilhelmsh., Marktstraße 13. Hubmann, Wilhelmshaven, Am Wismarplatz. Kautsch, Rüst., Wismarstraße 28. Kuhnke, Wilhelmshaven, Alsterstraße 61. Siemens- & Schuckert-Werke, Wilhelmshaven, Viktorienstraße 76. Schulz, Rüst., Rüstingstraße 16. Thoden, Rüst., Schulstr. 20. Weinreich, Rüsting, Ulmenstraße 28. Zahn, Rüst., Mühlstr. 23. G. Wöhler, Wilhelmshaven, Weststraße 3. Betriebsamt 116 der Stadt Rüstingen.

### Gemeinde Oldenburg

Karhoffausgabe am Bahnhof Oldenburg. Die Aufnahme hierzu sind zu den nachgenannten Zeiten in G. Hulimanns Holzhaus, Bremerhaven, gegen Bezahlung der Lohnsumme und Arbeitslohn einzulösen. Am Freitag, den 15. Dezember 1916, vorm. 9 Uhr für die Karte 5, vorm. 10 Uhr für die Karte 6, Nachm. 2 Uhr für die Karte 8, nachm. 3 Uhr für die Karte 7. 5006 Rosenbaum.

Konsum- u. Sparverein für Rüstingen und Umgegend eingetr. G. m. b. H. Ostf. Sparkasse

### Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm. von 4 bis 6 Uhr nachm. außer Sonnabends nachm. Einlagen werden mit vier Prozent verzinst. 50 Der Vorstand.

### Für neue

Zuch-, Planen- und Vertriebsabfälle sowie auch für alle Fräusen und häusliche Bedürfnisse sollte doch die Freie. K. Baumann, Rüstingen II Amtingstraße 20, Tel. 538.

### Gietritzer, Mechaniker,

Monteur, Schloßer usw., welche im Beruf vorwärts für den, vorang. folgendes in der Reichs-Verkehrs-Verkehrs-Ing. J. Oden, Bremen, Str. 61. 2 täglich v. 3-5 Uhr Verkauf Wangeroozer Wulfsen 1. Hofe des Grotzberg, Damsen, 5214 Grenz-u. Osterstr. 60.

### Rutscher

gegründet. Grotzberg Wilhelmshaven Rüstingen.